

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 43

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 24. Oktober 1947

Sanierung der Seelen

Dieser Ausspruch des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Ignaz Seipel hat nicht nur für die damalige Zeit und für die erste österreichische Republik seinen tiefen Sinn, er ist vielleicht noch umfassender und noch zutreffender in der heutigen Zeit, in welcher immer noch Haß, Unduldsamkeit und brutaler Egoismus das Denken der Völker, und Menschen beherrschen und in der es immer deutlicher wird, daß der Frieden der ganzen Welt unlöslich verbunden ist mit der Gesundheit der Seelen, mit der inneren Einstellung der Menschen zu ihren Mitmenschen. Die Sanierung der Seelen, das ist die Verständigungsbereitschaft der Menschen und der Völker untereinander, ist vielleicht das entscheidende Problem unserer modernen Epoche.

Wie in der großen Politik durch die unachgiebige Haltung alles ins Stocken gerät und nichts Wesentliches gedeihen kann, so ist es auch im kleinen und kleinsten Staate und Gemeinwesen. Seit Kriegsende haben sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse immer bedrohlicher gestaltet, die Entwicklung zeigt ein immer stärkeres Abgleiten von der gemeinsamen Basis des vergangenen Krieges. Die gegenwärtige Lage aber erfordert, daß nur durch Zusammenarbeit jene Werte geschaffen werden können, die einzig und allein das Notwendige bieten, von dem die Menschheit lebt. So lange diese Zusammenarbeit nicht möglich gemacht werden kann, gleiten wir weiter in den Abgrund. Was sich uns in dieser Richtung jetzt durch mehr als zwei Jahre geboten ist, steigert den Pessimismus von Tag zu Tag, und Tatsache ist, daß sich von allen Ecken und Enden das Kriegsgeschrei wieder erhebt — ganz so schwerlich von den tatsächlichen Vorbereitungen zu einem neuen Kriege. Erst am vergangenen Sonntag hat der englische Kriegsminister Stanwell seine Beunruhigung über die Entwicklung der politischen Verhältnisse in der Richtung zu einem neuen Kriege zum Ausdruck gebracht. Wie aber können wir nach dem für alle Nationen furchtbaren Erlebnis des vergangenen Krieges diese Entwicklung verstehen? Ihre Ursache liegt in dem gesteigerten Existenzkampf des einzelnen und auch der verschiedenen Völker, hervorgerufen durch die umfangreichen Zerstörungen und Schäden des Krieges, sie liegt in der Verhärtung des äußeren Schicksals und diese wiederum hat eine Verhärtung der Herzen mit sich gebracht. Menschen, politische Parteien und Völker kämpfen mit allen Mitteln um den Platz an der Sonne und machen sich gegenseitig das Leben schwer.

Wir Österreicher stehen mitten drinnen in diesem Hexenkessel politischer Leidenschaften, aber wir sind eine bloße Schachfigur und werden geschoben, ohne die Möglichkeit zu haben, unsere Stimme zu erheben. Ist das aber wirklich so? Wenn auch die Kleinheit unseres Landes und die geringe Anzahl unserer Bevölkerung — sie liegt weit unter der Einwohnerzahl von London oder New York — diese tatsächliche Ohnmacht begreiflich machen, so müssen wir dennoch bedenken, daß gerade Österreich im Schnittpunkt der Interessensphären zwischen West und Ost liegt, daß daher Österreich ein geschickter Vermittler für den Ausgleich dieser Interessen bilden kann, wenn es nicht nur in wirtschaftlicher, sondern vor allem in politischer Beziehung seinen Vorteil erkennt und richtig ausnützt. Dazu ist vor allem notwendig die Besinnung auf Österreich, die Zurückstellung und Ausmerzungen alles Trennenden im österreichischen Volke, die Orientierung auf die gemeinsame Zusammenarbeit, mit einem Wort, wir müssen das Bild eines geschlossenen Volkes bieten. Wenn wir nach außen hin, und zwar nach jeder Richtung unseren gemeinsamen Willen kund tun, nicht Partei für diesen oder jenen zu ergreifen, sondern einzig und allein die Verbesserung unserer Lage zu erreichen bestrebt sind, dann wird dies auch nicht ohne Rückwirkung bleiben. Wenn wir aber den politischen Hader immer stärker werden lassen und damit die Einheit unseres Volkes immer weiter untergraben, dann müssen wir auch immer mehr zum Spielball der politischen Interessen der großen Völker werden, denn zuletzt gibt es dann nicht mehr politische Parteien schlechthin, sondern eine „russische“ und eine „amerikanische“ Partei, beide bestrebt, die größtmögliche Unterstützung ihrer Vorbilder zu erreichen. Das

Wirtschaftsplanung und Zusatzkarten für Heimkehrer

Beschlüsse des Ministerrates

Im Ministerrat vom Dienstag teilte Bundeskanzler Ing. Dr. Figl mit, daß das USA-Element der Rückgliederung des Ausseerlandes in die Verwaltung der Steiermark unter Beibehaltung der gegenwärtigen Besatzungsgrenzen zugestimmt habe. Wie er weiter mitteilte, trafen in Matzen sowjetrussische Offiziere und österreichische Beamte zusammen, um das Ausmaß der Ersatzleistungen für die durch Bombenabwürfe der bei sowjetrussischen Manövern entstandenen Schäden festzusetzen. Der Kanzler gab sodann bekannt, daß auf sein Schreiben an den USA-Hochkommissar wegen Änderung bzw. Aufhebung der Verordnung 200 eine Antwort eingetroffen sei, wonach das USA-Oberkommando in Österreich derzeit die Möglichkeit einer Revision dieser Verordnung prüft.

Nach einem eingehenden Bericht des Bundesministers Dr. Krauß über die Errichtung von Organisationen für eine zusammenfassende Planung und Lenkung der Wirtschaft wurde beschlossen, eine interministerielle Planungskommission als Sonderausschuß des Ministerrates zu bilden, der das Energieverteilungsdirektorium angegliedert wird. Für einzelne Wirtschaftszweige werden beratende Fachbeiräte gestellt. Ebenso hat der Planungsbeirat des Ministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung die interministerielle Planungskommission in Fragen der Wirtschaftsplanung und Wirtschaftslenkung zu beraten.

Nach einem eingehenden Bericht des Verkehrsministers über das Rundfunkwesen in Österreich, wonach die Teilung in getrennte Sendergruppen der vier Besatzungszonen zu einer wesentlichen Erhöhung des Kostenaufwandes geführt hat und gegenüber 286

Personen im Jahre 1938 heute 937 Personen im Programmendienst beschäftigt sind, vertrat der Ministerrat einhellig die Auffassung, daß die Tendenz der einzelnen Besatzungsmächte, einen immer stärkeren Einfluß auf ihre Sendergruppen auszuüben, dem österreichischen Interesse nach Errichtung eines zentral gelenkten österreichischen Programmes widerspreche. Über einen von Bundesminister Dr. Hudes beantragten Ministerratsbeschuß wird daher der Bundeskanzler mit der Bitte an die Alliierten herantreten, die auf österreichischem Gebiet errichteten Sender für das österreichische Rundfunkwesen freizugeben und die Zensur für alle österreichischen Sender einzustellen.

In einem Bericht über die Gebarung der Tabakregie erwähnte Bundesminister Doktor Zimmermann daß seit April 1945 insgesamt 44 Millionen Kilogramm Tabak für die österreichische Tabakregie eingekauft wurden, die Erde dieses Jahres bis auf einen geringen Restbestand aufgebraucht sein werden. Bei Aufrechterhaltung der bisherigen Zuteilung und Gleichstellung der Frauen ergibt sich für 1948 ein Bedarf von 4,66 Millionen Kilogramm, der zum Teil mit freien Devisen, zum Teil mit Kompensationsgütern gedeckt werden müsse. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Einnahmen der Tabakregie für das Budget wurde beschlossen, die Frage der Rohtabakeinkäufe sofort zu studieren.

Bundesminister Sagneister teilte mit, daß den Heimkehrern die Arbeiterzusatzkarten für insgesamt drei Zuteilungsperioden in Zukunft gewährt werden, da der Zeitraum von vier Wochen sich in den meisten Fällen als zu kurz erwiesen habe, um eine entsprechende Erholung zu gewährleisten.

Der Bundeshaushalt 1948

Bei der Mittwochssitzung des Nationalrates legte Finanzminister Dr. Zimmermann das Bundesfinanzgesetz 1948 vor und erläuterte die Grundzüge des Voranschlags. Wie aus der Gesetzesvorlage des Bundesfinanzgesetzes ersichtlich ist, sieht die laufende Gebarung Ausgaben von 5.293.556.200 Schilling und Einnahmen von 5.294.427.200 Schilling vor, so daß ein kleiner Überschuß von 1.171.000 Schilling aufscheint. Im außerordentlichen Haushalt sind für Wiederaufbau und Investition 598.470.000 Schilling vorgesehen, womit sich ein Gesamtanfang von 5.972.999.000 Schilling ergibt. Gegenüber dem Bundesvoranschlag von 1947, der mit 2987 Millionen Schilling im ordentlichen Haushalt nahezu ausgeglichen war, ergibt sich eine sowohl auf der Ausgaben, wie auf der Einnahmenseite beträchtliche Erhöhung der Summen, während die außerordentlichen Aufwendungen, die 1947 mit 527,5 Millionen Schilling ausgewiesen waren, eine nur unwesentliche Steigerung erfahren.

aber würde den Traum der Freiheit in noch weitere Ferne rücken. Es ist heute schon so, daß die grundsätzlichen Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Richtungen immer schärfere Formen annehmen und daß dadurch neue Gefahren für unser Land entstehen. Ist es ein Zufall, daß gerade jetzt ein Kampf um die Versorgung des „Wasserkopfes“ Wien entbrannt ist und daß die Eigenbestrebungen der einzelnen Bundesländer immer häufiger zum Ausdruck kommen? Warum wird das amerikanische Öl nur in den westlichen Zonen, das österreichische Öl aber, das von den Russen kontrolliert wird, vor allem in der östlichen Zone ausgegeben. Sind diese Transport- und Verteilungsschwierigkeiten nicht der erste Niederschlag eines ausländischen Urteils über Österreich? Können die Alliierten Mächte nicht einmal zur Ansicht kommen, die Österreicher selbst wünschen in ihrer politischen Uneinigkeit eine solche Aufteilung? Um einen solchen Eindruck schon im Keime zu ersticken, müssen die Länder jede Eigenbrötcherei unterlassen, die

Gegenüber dem Vorjahr weisen fast alle Posten eine ziemliche Erhöhung auf, was besonders auf die Durchführung des Lohn- und Preisabkommens zurückzuführen ist. So stiegen die Ausgaben für die Pensionen von 197.790.000 Schilling auf 305.179.000 Schilling im Voranschlag 1948, die Aufwendungen für den diplomatischen Dienst von 14 auf 21 Millionen, die Ausgaben für die Bundespolizei von 82 auf 252 Millionen Schilling. Der Betrag für die Arbeitslosenunterstützungen ist von 55 auf 70 Millionen Schilling nur unwesentlich gestiegen.

Die Einnahmen weisen als höchste Post den Ertrag der Tabaksteuern mit 1162 Millionen Schilling auf, gegenüber nur 579 Millionen Schilling im Vorjahr. Die Tabaksteuern sind höher als der gesamte Ertrag der Einkommensteuer, die mit 1021 Millionen Schilling veranschlagt ist; davon entfallen auf die Lohnsteuer allein 500 Millionen Schilling. Der Ertrag der laufenden Sühneabgabe für ehemalige Nationalsozialisten ist im Voranschlag 1948 um 14 Millio-

nen von den Alliierten als separatistische Bestrebung gewertet werden könnte. Gehört zu diesem Trennenden in Österreich nicht auch die Tatsache, daß noch immer die Durchführung der Gesetze in den einzelnen Bundesländern recht verschieden ist? Gehört zu diesem Trennenden nicht auch der beschämende Umstand, daß dort, wo die österreichischen Souveränitätsrechte entgegen dem Kontrollabkommen weiter verletzt werden, diesen Verletzungen nicht die einheitliche Meinung des ganzen Volkes entgegenzusetzen werden kann, sondern die durch politische Parteien differenzierte Stellungnahme der „russischen“ und „amerikanischen“ Parteien? Gehört zu diesem Trennenden nicht auch die nach dem Buchstaben gehandhabte Durchführung des Nazigesetzes, die neues Leid schafft und politisch immer stärker umklämpft wird? Wird nicht die Kluft zwischen der bäuerlichen und der Stadtbevölkerung immer größer, die gegenseitigen politischen Angriffe immer heftiger? Versteifen sich nicht die politischen Meinungen immer mehr und mehr

und erschweren damit das gute Zusammenleben der einzelnen? Wird nicht die politische Unduldsamkeit immer größer? Solange es uns nicht gelingt, alles Trennende zu mildern, so lange schaden wir den Interessen Österreichs.

Wie notwendig haben wir daher die Sanierung der Seelen, aus denen die Bereitschaft zur Versöhnung, zum gemeinsamen Bekenntnis und zur gemeinsamen Tat kommen muß. Wir müssen endlich darangehen, wo immer es nur möglich ist, den anderen zu verstehen, seine bedrängte Lage, seine Gereiztheit durch ein gutes Wort überbrücken, die Wurstigkeit zu überwinden. Der Erfolg, den wir als Einzelmenschen dabei erringen, wird nicht überwältigend sein, aber wir müssen irgendwo beginnen, denn es geht vom Einzelnen aus, wenn irgendwo etwas Großes geschaffen werden soll, und es bedarf schließlich der Kräfte und der Bereitwilligkeit aller, Österreich aus seiner bedrängten Lage herauszuführen.

nen Schilling geringer als im Vorjahr und beträgt 16 Millionen Schilling. Von der Summe der öffentlichen Abgaben mit 3557 Millionen Schilling werden als Ertragsanteile an die Länder und die Stadt Wien 642 Millionen Schilling, an Gewerbesteuer an die Gemeinden 180 Millionen Schilling und Feuerschutzsteuer 3 Millionen Schilling überwiesen, so daß 2731 Millionen Schilling an Bundeseinnahmen aus öffentlichen Abgaben verbleiben. Als Pauschalvorsorge für den Staatsschuldendienst sind so wie im Vorjahr 125 Millionen Schilling vorgesehen. Die Monopole und Bundesbetriebe weisen fast durchwegs eine passive Bilanz auf. Nur das Salzmonopol, das im Vorjahr noch einen Abgang von 551.000 Schilling aufwies, ergibt diesmal einen Gewinn von 30 Millionen Schilling. Ebenso weist diesmal das Branntweinmonopol einen Reinertrag von 26 Millionen Schilling auf, gegenüber nur 7 Millionen Schilling des letzten Budgets. Die Bundesforste weisen auch heuer wieder trotz der erhöhten Holzpreise einen Abgang von 10 Millionen Schilling auf, selbst die Bundesweingüter zeigen eine Verlustbilanz. Als eine der schwersten Belastungen des Bundeshaushaltes sind weiterhin die österreichischen Bundesbahnen anzusehen, die einen Abgang von 504 Millionen Schilling aufweisen gegenüber 311 Millionen Schilling im letzten Budget.

Der Nationalrat beschäftigt sich in diesen Tagen mit den einzelnen Posten dieses Budgets für 1948 und wird darüber einen Beschluß fassen.

Bundesminister Helmer und Staatssekretär Graf stellen die Vertrauensfrage

Nach der Untersuchung über die von sowjetischer Seite geforderte Absetzung der leitenden Polizeifunktionäre von St. Pölten, Wiener-Neustadt und Baden sprachen Innenminister Helmer und Staatssekretär Graf beim Bundespräsidenten Dr. Karl Renner vor, berichteten über das Ergebnis der Untersuchung und stellten die Vertrauensfrage. Der Bundespräsident nahm sodann zur Kenntnis, daß das Disziplinarverfahren gegen die Sicherheitsorgane zu einem die Beamten völlig entlastenden Urteil geführt habe und erklärte:

„Ich teile die vorgetragenen Bedenken und kann Sie daher nur meines vollen Vertrauens versichern. Dieses auszusprechen oder zu versagen ist allerdings letztlich die Volksvertretung zuständig. Ich werde aber der Bundesregierung nahelegen, zur Verhütung und Austragung derartiger Zwischenfälle Richtlinien auszuarbeiten und sie den besetzenden Mächten zu unterbreiten. Darin wird festgelegt werden müssen, in welcher Weise Unterstellen der Besatzungsmächte Beschwerden über einzelne Organe der Bundesverwaltung geltend machen können, und wie diese erhoben werden sollen, um ebenso den Wünschen der Besatzungsmacht wie den Bedürfnissen einer geordneten Verwaltung gerecht zu werden. Im übrigen setze ich von der Bundesregierung voraus, daß sie das soziale Grundrecht aller öffentlichen Angestellten, nicht ohne Ver-

fahren und Urteil außer Dienst gestellt, um die dienstliche Ehre, das dienstliche Fortkommen und die rechtlichen Versorgungsansprüche gebracht zu werden, auf jede Weise zu schützen bereit ist."

Die Gemeindewahlen in Frankreich

Am vergangenen Sonntag haben in ganz Frankreich die Gemeindewahlen stattgefunden. Wie erwartet, ist das Ergebnis eine Stärkung der extremen Parteien, vor allem der Gaullisten, die im ersten Ansturm zur stärksten Partei Frankreichs geworden sind und 40,5 Prozent aller Wählerstimmen auf sich vereinen konnten. In vielen Städten, so besonders in Paris haben sie sogar die absolute Mehrheit errungen. Ihre Bewegung, „die Sammlung Frankreichs“, die erst vor ungefähr sechs Monaten gegründet wurde, wendet sich vor allem gegen die Kommunistische Partei, die General de Gaulle eine „sowjetrussische Partei“ nennt. Seine Wahlparole war daher: „Gegen die Partei der Zerstörung Frankreichs, für eine solidarische Anstrengung der Nationalversammlung, die den Wiederaufbau sichern und die Demokratie erhalten muß.“

An zweiter Stelle stehen die Kommunisten mit etwas mehr als 30 Prozent der Wählerstimmen. Sie haben ihre Stimmenanzahl besonders im Süden Frankreichs geringfügig verstärken können, denn bei den letzten Nationalratswahlen am 10. November 1946 vereinigten sie 27 Prozent der Wählerstimmen auf sich und waren damals die stärkste Partei. Die Kommunistische Partei erklärt in einem Kommuniqué, daß sie aus den Wahlen verstärkt hervorgeht und daß sie weiterhin der Damm gegen eine Politik der Abenteuer und der Katastrophen sein wird.

Die Sozialisten halten mit etwas weniger als 20 Prozent ungefähr ihre Position von früher, dafür aber wurde die katholische Volkspartei (MRP), die noch aus den letzten Parlamentswahlen mit 25 Prozent als zweitstärkste Partei hervorging, fast aufgegeben und konnte nur mehr 8,5 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Dasselbe

Schicksal erlitten die anderen kleineren Parteien.

Die endgültigen Wahlergebnisse liegen noch nicht vor, da noch der zweite Wahlgang am kommenden Sonntag abgewartet werden muß, sie werden jedoch an der Kräfteverteilung kaum etwas ändern.

Der Zustand, der durch die Spaltung des Landes in zwei große feindliche Blocks — den gaullistischen und den kommunistischen — herbeigeführt wurde, läßt eine bewegte politische Zukunft für Frankreich vorausagen. Die unmittelbare Auswirkung des Wahlergebnisses auf die Stellung der Re-

gierung kann noch nicht klar abgesehen werden, doch steht fest, daß die Krise des Kabinetts Ramadier durch das Wahlergebnis beschleunigt werden wird. In gaullistischen Kreisen hofft man, Staatspräsident Auriol werde General de Gaulle zur Übernahme des Postens des Regierungschefs auffordern, falls Ramadier zurücktreten sollte. Aus dem engsten Anhängerkreis des Generals wird jedoch erklärt, daß dieser nur dann die Regierungsgewalt in Frankreich übernehmen werde, wenn er auf Grund einer allgemeinen Wahl formell vom französischen Volk dazu aufgefordert werden sollte.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Zur Währungsreform. Die Arbeiterkammer, die Sozialisten, führende Kreise der ÖVP mit Dr. Krauland an der Spitze haben sich für eine sofortige Währungsreform ausgesprochen. Dem gegenüber steht eine andere Gruppe der ÖVP mit Dr. Kienböck an der Spitze und Vertretern des Handels und der Industrie, die eine baldige Währungsreform ablehnt.

Minister a. D. Raab führte in einer Versammlung in Marchegg aus, die Währungsreform werde trotz aller entgegengesetzten Gerüchte derart erfolgen, daß die Schleihändler und Nachkriegsgewinner am schwersten getroffen, die kleinen Sparer jedoch berücksichtigt werden. Außerdem kündigte er eine Kleiderkarte für das nächste Jahr an.

Das Ernährungsdirektorium für Volksernährung verlaublich: Aus der amerikanischen Kongreßhilfe wurden der österreichischen Regierung zur Ausgabe an die Bevölkerung für die Zeit vom 13. Oktober bis 9. November 1947 folgende Lebensmittel-mengen zur Verfügung gestellt: 31.600 Tonnen Mehl, 980 Tonnen Fleischkonserven, 2680 Tonnen Fett, 680 Tonnen Nahrungsmittel, 260 Tonnen Hülsenfrüchte und 300 Tonnen Trockenmagermilch.

Österreich erhält Gold zurück. Die Dreierkommission zur Rückerstattung ge-

raubter Goldschätze, die in Brüssel tagt, gab den Schlüssel zur Verteilung der vorgefundenen 128.468 kg Gold bekannt. Davon gehen über 90.000 kg an Belgien, 1929 Kilogramm an Luxemburg und 35.098 kg an die Niederlande. Auf Grund des Pariser Abkommens sollen Österreich und Italien ebenfalls beteiligt werden. Es wurde deshalb beschlossen, für Österreich 26.187 kg und für Italien 3805 kg zu reservieren. Über eine Beteiligung einzelner Südoststaaten finden noch Besprechungen statt.

Der Bundeslastverteiler gibt bekannt: Die Anordnung über Strombezugsgenehmigungen für Industrie- und Gewerbebetriebe mit einem Verbrauch von mehr als 1000 kWh je Monat, gilt ab 1. November 1947 auch für Betriebe der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, des Kohlenbergbaues, der Salinen, der Erdölgewinnung und -verarbeitung, ferner für Lagerhäuser, Gutshöfe und gastgewerbliche Betriebe, öffentliche Anstalten des Staates und der Gemeinden, Büros, Verwaltungen und Verkehrsanlagen. Die Anträge sind an die Landeslastverteiler schriftlich in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Der englische König Georg VI. gab in seiner Thronrede zur Eröffnung der neuen Parlamentssession seiner ersten Erwartung Ausdruck, daß die Londoner Außenministerkonferenz im November endlich zu einem zufriedenstellenden Abkommen über den internationalen Status Österreich führen werde.

Bischofskonferenz in Wien. In der Vorwoche fand in Wien eine Konferenz der österreichischen Bischöfe statt. Angesichts der ersten Lage und der katastrophalen Dürre in Österreich ordneten die Bischöfe in einem gemeinsamen Hirtenbrief für den 15. und 16. November öffentliche Buß- und Gebetsstage an. Die Konferenz erörterte ferner auch seelsorgerliche und liturgische Fragen sowie Probleme der Flüchtlingsfürsorge und der Caritas.

Nach dem Wochenanweis der österreichischen Nationalbank vom 15. Oktober hat sich der Banknotenlauf um 43,4 Millionen Schilling auf 6163,57 Millionen Schilling ermäßigt.

Der stellvertretende Vorsitzende der Kommunistischen Partei Österreichs, Abg. Franz Honner, und Generalsekretär Friedl Fünberg sind nach Belgrad gereist. Sie werden sich dort für die rascheste Heimkehr unserer Kriegsgefangenen in Jugoslawien persönlich einsetzen. Die Reise erfolgt im Einvernehmen mit der Kriegsgefangenenkommission.

Die Beschwerde des ehemaligen österreichischen Außenministers Dr. Guido Schmidt, daß er als „belastet“ gilt, wurde vom Verfassungsgerichtshof mit der Begründung abgewiesen, daß der Verwaltungsgerichtshof diese Beschwerde zu entscheiden habe.

In den Wiener Schulen beginnt am 1. November der Notunterricht. Jeder Schüler muß dabei mindestens 10 Schulstunden in der Woche haben. Der Notunterricht muß wegen der geringen Zuteilungen an Brennmaterial eingeführt werden.

An der Wiener Universität sind ungefähr 40 Prozent aller Studierenden bereits verheiratet.

Auf Einschreiten der Arbeiterkammer wurde für Lehrlinge die 75prozentige Fahrpreismäßigung auf den Postautobuslinien wieder hergestellt.

Bis Jänner 1948 sollen 125.000 Arbeitsanzüge und 75.000 Paar Schuhe für die werktätige Bevölkerung beschafft werden.

Elektrischer Strom wird über die Donau geführt. Allg. N.K. Die Hochspannungsleitung Ernsthofen-Bisamberg ist im Bau und die Spezialmasten werden aus der Tschechoslowakei geliefert. Um aber die Donau überqueren zu können, werden für diese Hochspannungsleitung zwei stählerne, 63 Meter hohe Türme errichtet werden. Das zur Bespannung notwendige Stahlluminiumseil wird in Österreich hergestellt. Man hofft, die Leitung im heurigen Winter vollenden zu können.

Der monatliche Zigarettenaufriß umfaßt in ganz Österreich rund 256 Millionen Zigaretten. Hiervon werden 256.000 Kilogramm Tabak benötigt. Allg. N.K.

Der Mangel an Prothesen. Allg. N.K. Der Herstellung von Prothesen fehlt es heute noch fast an allem Material, das sind Leder, Stahl, Leim und Holz sowie Verbandmaterial. Vorläufig werden in der einzigen

Prothesenfabrik Österreichs nur Holzprothesen hergestellt, während die moderne Prothese heute aus Aluminium besteht, an dem es wohl noch lange mangeln wird. Der Mangel an Material ist die Ursache, warum man heute noch so viele Kriegsinvaliden sieht, die statt der Beinprothesen noch immer auf zwei eisernen Stangenstützen herumhumpeln.

Schweden helfen ein Kinderkrankenhaus bauen. Landesrat Schneidmadl und der Sanitätsdirektor Dr. Stremmitzer von der niederösterreichischen Landesregierung sind nach Schweden abgereist, um im Einvernehmen mit den schwedischen Stellen den Bau des „Göteborgshauses“, eines niederösterreichischen Landes-Kinderkrankenhauses, in die Wege zu leiten.

Nach einer Mitteilung von amtlicher Seite befaßt sich das Postsparkassenamt mit einer Neuerung im Postscheckverkehr, die dahingehend, daß bei den Hauptpostämtern in den Landeshauptstädten Barabhebungen zulässig sein sollen.

Die unter sowjetrussischer Verwaltung stehende Brunner Glasfabrik wird nach der erfolgten Durchführung betriebswichtiger Erneuerungsarbeiten die Erzeugung von Fensterglas in nächster Zeit wieder aufnehmen.

Nach einer Mitteilung des österreichischen Gartenbau- und Kartoffelwirtschaftsverbandes sind alle aus Obst und Wein sowie deren Rückständen gewonnenen Obstbranntweine und Spirituosen zum unbeschränkten Verkauf freigegeben.

„Ich bin Frau Hitler.“ Mit dieser Feststellung überraschte vor kurzem in Wien eine Frau die Sanitätsorgane, die sie wegen Zeichen schwerer Geistesstörung in die Irrenanstalt brachten. Auch den Ärzten gegenüber erklärte die Frau, daß sie Eva Braun, daher Frau Hitler sei und von ihm einige Kinder habe. Da Hitler tot sei, müsse ihr der Staat Alimente zahlen...

AUS DEM AUSLAND

In seiner Unterredung mit den „Rebellen“ der britischen Arbeiterpartei erklärte Generalissimus Stalin, daß die Sowjetunion die Herstellung engerer Handelsbeziehungen mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten begrüßen würde, ohne Rücksicht darauf, welches Wirtschaftssystem in diesen Ländern herrscht.

In der Palästinafrage wurde bei der Vollversammlung der UN. eine amerikanisch-russische Einigung erzielt, welche die Teilung Palästinas vorsieht. In dieser Frage decken sich zum erstenmal seit dem Kriege die Interessen der Sowjetunion mit denen der Vereinigten Staaten.

Der amerikanische Generalstabschef Eisenhower forderte die Einführung der Wehrpflicht als Sicherung gegen eine Vernichtung im Falle eines Krieges. Dies sei das einzige Mittel, um die internationalen Verpflichtungen der Vereinigten Staaten durchzuführen.

Amerika kann helfen. In einem von Innenminister Krug an Präsident Truman überreichten Bericht wird festgestellt, daß die materiellen Mittel der Vereinigten Staaten ausreichen, um ein großzügiges Hilfsprogramm zu bestreiten, ohne die nationale Sicherheit und die Lebenshaltung in Frage zu stellen.

Die Sowjetunion hat heuer eine Rekord-ernte zu verzeichnen, wie sie noch selten in der Geschichte verzeichnet werden konnte. Wahrscheinlich werden 8 bis 10 Millionen Tonnen Getreide ausgeführt werden können.

Im deutschen Zweizonengebiet dürften voraussichtlich 700 Betriebe abmontiert werden.

Arbeiterpriester in den Kohlengruben. Eine große Anzahl von Theologiestudenten, die als Arbeiterpriester ausersehen sind, arbeiten in Kohlengruben des Ruhrgebietes. Sie schlafen mit den Arbeitern in den Baracken und versehen denselben Dienst. Sie sollen so die Lebensweise der Arbeiter kennenlernen, deren Seelsorger sie sein werden. Allg. N.K.

Die Cholera in Ägypten. Die Epidemie breitet sich immer weiter aus und praktisch stirbt jede vierte Minute ein Mensch an dieser Seuche. Bis jetzt sind ungefähr 3000 Menschen der Cholera-Epidemie zum Opfer gefallen. Auch aus Indien werden schon Cholerafälle gemeldet. Europa schützt sich durch völlige Absperrung vor dem Eindringen der Seuche. Die Südgrenze der Türkei wurde hermetisch abgesperrt, die Flug- und Seelinien eingestellt; Reisende, die nach Ägypten nach Frankreich kommen, werden in Quarantäne gehalten, Schiffsladungen mit Lebensmitteln werden desinfiziert oder verbrannt. Auf einem türkischen Dampfer, der aus Ägypten nach Smyrna unterwegs war, wurden fünf choleraverdächtige Matrosen entdeckt.

Die chinesischen Regierungstruppen ziehen sich immer weiter vor den Angriffen der Volksarmee zurück.

Die türkische Regierung hat den USA. türkische Mittelmeerhäfen als Flottenstützpunkte zur Verfügung gestellt.

Brasilien hat die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion abgebrochen. Ebenso hat Chile die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion und mit der Tschechoslowakei abgebrochen und eine Großkampagne gegen den Kommunismus gestartet.

Auf einem Sechstel der Erde...

Anlässlich des 30jährigen Bestandes der Sowjetunion veröffentlichten wir einen Artikel der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion.

Auf einem Sechstel der Erde haben sich, durch die Oktober-Revolution im Jahre 1917, von der Herrschaft ihrer Gutsbesitzer und Kapitalisten befreit, gegen sechzig große Nationen, nationale Gruppen und Völkerschaften und mehr als hundert kleine Gruppen und Stämme zu einem „Sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern“ zusammengeschlossen. Die Lebensfähigkeit dieses großen Völkerverbandes war in den dreißig Jahren seines Bestehens wiederholt harten Prüfungen unterworfen, die jedoch das Staatsgefüge nicht erschüttern konnten.

Derzeit umfaßt die Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken (UdSSR) 16 gleichberechtigte, verbündete Republiken, von denen jede ihre eigene Konstitution, welche die Besonderheiten der Republik berücksichtigt, besitzt, jedoch zur Ganze auf die Verfassung abgestellt ist. Der höchste Ausdruck der Freiwilligkeit und der Souveränität der verbündeten Republik findet sich in ihrem Recht des ungehinderten Austrittes aus der Union.

Alle Republiken sind gleichberechtigt. Keine einzige von ihnen besitzt besondere Rechte oder Vorrechte. Die russische Föderation — die größte Republik mit mehr als 100 Millionen Einwohnern — entsendet in den Sowjetrat der Nationalitäten — eine der beiden Kammern des obersten Sowjets der Union — genau so viele Deputierte (Abgeordnete) wie eine andere beliebige Republik. Alle haben somit die Möglichkeit, mit gleichen Rechten auf die Gesetzgebung der SU. einzuwirken. Die Republiken, die sich freiwillig in eine einzige verbündete Regierungsform zusammengeschlossen, schränken so nach streng gerechten Grundsätzen ihre souveränen Rechte zu Gunsten des Gesamtverbandes ein.

Die Rechte, die den Republiken übertragen wurden, sichern nicht nur die Einheit des Sowjetstaates, sondern auch das Wachstum und die Entwicklung jeder verbündeten Republik. Hierher gehören z. B. die Vertretungen im internationalen Verkehr, Abschluß und Ratifikation von Verträgen mit anderen Staaten, Fragen des Friedens und des Krieges, die Aufnahme neuer Republiken, die Organisation der Verteidigung und die Führung der Streitkräfte, Festlegung der Volkswirtschafts-pläne usw.

Die verbündeten Sowjetrepubliken besitzen ihr Landgebiet, das ohne Einverständnis der betreffenden Republik nicht geändert werden kann; sie haben ihre Staatsbürger, die gleichzeitig auch Staatsbürger der UdSSR. sind.

In den Jahren des Krieges wurden in der Konstitution der Sowjetunion einige Ver-

änderungen vorgenommen, nach welchen den verbündeten Republiken das Recht eingeräumt wurde, mit ausländischen Staaten unmittelbar Beziehungen anzuknüpfen, mit ihnen Verträge abzuschließen und diplomatische und konsulare Vertreter gegenseitig auszutauschen. Die Republiken erhielten auch die Möglichkeit, ihre eigenen militärischen Formationen zu besitzen. Im Bestande einzelner Sowjet-Republiken befinden sich autonome Republiken, autonome Gebiete und in der russischen Föderation auch noch nationale Bezirke. Jedes Volk erhielt so die Möglichkeit, am täglichen Leben seines Landes und darüber hinaus an dem der ganzen Sowjetunion teilzunehmen.

Die wirtschaftliche Grundlage der UdSSR. bildet das sozialistische Eigentum. Über die Stadt- und Dorfsowjets (Räte), welche die politische Grundform bilden, nehmen alle Völker aktiv an der Leitung des Reiches teil.

Mit dem Bund der sozialistischen Sowjet-Republiken ist etwas Neues in die menschliche Gesellschaft eingetreten. Die Welt ist Zeuge dafür, wie aus dem Zarenreich mit seiner rückständigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur in kaum einem Menschenalter ein moderner Industriestaat wurde, der auf jedem Gebiet zu den drei entscheidenden Großmächten gehört. Es ist ein Staat, in dem die Abschaffung der Ausbeutung der Menschen, der Unterdrückung von Völkern oder Religionen nicht bloß auf dem Papier steht, sondern durch die furchtbare Bewährungsprobe eines vierjährigen Krieges als unbestreitbare Tatsache glänzend bestätigt worden ist. Da es sich hierbei um logische Folgen einer Umwandlung von Staat und Gesellschaft handelt, kann man nicht mehr von einem „russischen Rätsel“, von einer „Moskauer Sphinx“ sprechen. Alles „Rätselhafte“ und „Geheimnisvolle“ löst sich auf, wenn man die Nebelwand durchstößt und zur Wirklichkeit vordringt.

So wurde viele Monate vor seiner Verabschiedung der Verfassungsentwurf dem Volk zur Prüfung und Diskussion vorgelegt. 95.000 Zusatz- und Abänderungsanträge aus dem Volke wurden gewissenhaft durchgearbeitet, eine Reihe von ihnen in die Verfassung aufgenommen und tausende von ihnen, die nicht unmittelbar das Staatsgrundgesetz betreffen, dienen heute der Gesetzgebung als Material und Richtschnur.

Nach der Beratung über den Entwurf und über die Abänderungsvorschläge durch den Sowjetkongreß ist die Verfassung am 5. Dezember 1936 angenommen worden und bildet seither als Ergebnis einer lebendigen Entwicklung das Grundgesetz des ersten sozialistischen Staates — auf einem Sechstel der Erde.

OSOW.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 8. ds. ein Mädchen Erika der Eltern Ignaz und Angela Baumann, Bergarbeiter, Ertl Nr. 144. Am 7. ds. ein Knabe Herbert Josef der Eltern Josef und Maria Wagner, Eisenbahner, Waidhofen-Land, 1. Rierrotte 6. Am 10. ds. ein Mädchen Brigitta der Eltern Friedrich und Liselotte Silbernagl, prov. Sicherheitswachbeamter, Zell, Hauptplatz 26. Am 11. ds. ein Knabe Walter Johann der Karoline Bichler, im Haushalt tätig, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 98. Am 11. ds. ein Knabe Christian der Barbara Korner, Hausgehilfin, Waidhofen, Weyerstraße 16. Am 13. ds. ein Mädchen Anita Maria der Eltern Alois und Anna Herold, Gemeindeangestellter, Zell, Hauptplatz 5. Am 14. ds. ein Knabe Hans Otto Walter der Eltern Walter und Ilse Pflügl, Student der Architektur, Böhlerwerk 58. Am 14. ds. ein Knabe Werner Karl der Eltern Karl und Anna Forstner, Gendarm, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 23a. Am 15. ds. ein Knabe Alfred der Eltern Alfred und Maria Ondracek, Raufgänger, Hilm 72. — **Eheschließungen:** Am 16. ds. Titus Piller, Privatangestellter, Waidhofen, Plenkerstraße 21, und Hermine Meßner, im Haushalt tätig, Waidhofen, Hoher Markt 23. Am 17. ds. Ferdinand Baumgartner, Schlosser, Waidhofen, Patertal 15, und Friedrike Loidl, im Haushalt tätig, Waidhofen, Ederstraße 3. Am 18. ds. Albert Bader, Installateur, Innsbruck, Mantlgäß 1, und Gertrude Heigl, kaufm. Angestellte, Waidhofen-Land, Kammerhofrotte 89.

Ein selten freudiges Ereignis: Drillinge. Am 15. Oktober schenkte die Bäuerin Maria Schnabler aus Ybbsitz, Hubberg 9, im Krankenhause Waidhofen a. d. Ybbs drei Kindern, und zwar zwei Buben und einem Mädchen das Leben. Mutter und Kinder befinden sich wohl. Frau Schnabler ist bereits Mutter von neun Kindern und hat nun mit der Geburt der Drillinge diese Anzahl erheblich vermehrt. Die Kinder erhielten bei der Taufe die Namen Johann, Herbert und Gertraud. Herzlichen Glückwunsch den glücklichen Eltern!

Das Standesamt Waidhofen a. d. Ybbs kann über die Telefonnummer 68 erreicht werden.

Pfarrkaritas Waidhofen a. d. Ybbs. Unter freudiger Zeugenschaft vieler Teilnehmer am Erntedankfest des Ybbstales entluden ein Dutzend Erntewagen ihre heute so kostbare Last am Schluß des Festzuges zu Händen der Karitathelferinnen in den Keller der Pfarrkaritas am Oberen Stadtplatz. Es spendeten außer dem bäuerlichen Anteil der Stadtpfarre die Pfarren St. Georgen i. d. Klaus und Konradshaus, ferner Allhartsbach, Kröllendorf, Biberbach, Hollenstein, Maisberg, St. Leonhard a. W., Windhag, Ybbsitz und der Zonenanteil der Pfarre Neustift: 4800 kg Kartoffeln, 353,5 kg Mehl, 89 kg Bauernbrot, 53,5 kg Grieß, 243 Eier, 15,5 kg Butter, 900 kg Gemüse, besonders Kraut, 160 kg frisches Obst, 67 kg Dörrobst, einen Hirsch (88 kg), ein Reh (18 kg) und einen Feldhasen, nachträglich wurden noch 5 kg Wurst gespendet. Auf Grund sorgfältig vorbereiteter Listen wurden diese Naturalgaben an 304 Parteien in der Stadt Waidhofen, Zell und Böhlerwerk verteilt, kamen also ungefähr 600 Einzelpersonen zu Gute. Den Spendern steht selbstverständlich jederzeit der Einblick in die Verteilungslisten frei. Im Namen aller Beteiligten, denen ein Stück Sorge um das tägliche Brot abgenommen wurde, sowie aller derer, die nicht nur schöne Worte, sondern ein tatbereites Herz für alle Bedrängten und Hilfebedürftigen haben, sei den Spendern aus den bäuerlichen Gemeinden des Ybbstales nach althergebrachtem Brauch ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt. Denen, die es noch nicht wissen oder noch immer nicht wahrhaben wollen, sei gesagt, daß die Pfarrkaritas ohne je Aufhebens in der Öffentlichkeit gemacht zu haben, besonders seit dem Zusammenbruch im Jahre 1945 tätig ist. Über Bitten des Pfarrers, das stets bei den Bauern verständnisvolles Gehör gefunden hat, kam nicht nur diese Aktion beim heurigen Erntedankfest des Bezirkes zustande, sondern kamen Lebensmittel 1945 aus der bäuerlichen Pfarrgemeinde, 1946 auch aus benachbarten Pfarrgemeinden in die Stadt, wo sie kostenlos und ohne Ansehung von Parteizugehörigkeit oder Konfession an die Bedürftigen ausgeteilt wurden. Durch Vermittlung der Diözesanstelle St. Pölten gelang es 1946 mehr als 4000 kg amerikanische Konserven, besonders Milch und Gemüse für die Pfarrkaritas zur Verteilung zu bekommen; auch heuer ist die Möglichkeit einer Winterbeteiligung gesichert. Seit Jahren arbeiten eine Anzahl katholischer Frauen an der Herstellung von Kleidern für Kinder, zuvörderst für Kommunionkinder, opfern lange Abendstunden, um Kleidstücke aus der Katholikenhilfe Amerikas für groß und klein gebrauchsfähig zu machen. Die nie versiegende christliche Barmherzigkeit einzelner Pfarrangehörigen oder Parteien, die in der Kanzlei zu tun haben, ermög-

lichte es, Armen, die um Hilfe baten, aber auch verschämten Armen in ihrer Not zu helfen und gar bittere Tränen zu trocken. Zu dieser karitativen Tätigkeit hat die Kirche den Auftrag weder vom Staat, noch einzelnen Menschen, sondern von Christus; ihr einziges Einlagekapital, das sie dafür mitbringen kann, ist das Vertrauen, das sie seitens der anständigen Christen besitzt und das sie durch wahre Objektivität, durch absolute Gerechtigkeit, hieb- und stichfeste Redlichkeit und vor allem durch menschliches Verstehen und taktvolles Benehmen gegenüber den Armen immer wieder zu rechtfertigen hat. So sei denn nochmals allen Wohltätigen und allen Helfern der Pfarrkaritas herzlicher Dank gesagt.

Volksmission in Waidhofen a. d. Ybbs. Am Samstag den 25. Oktober wird die Stadtpfarre um 5 Uhr abends die Volksmissionäre, die bis 2. November bei uns wirken wollen, feierlich begrüßen. Es kommen der altbekannte Volksmissionär P. Alois Bogsrucker, der Superior des Exerzitienhauses in Wien-Lainz P. Franz Melzer und ein Heimkehrerpriester P. Karl Vala. In diesen Tagen werden allen Wohnparteien die Programme zugestellt; alle Katholiken der Stadtpfarre, auch die seinerzeit ausgetretenen oder der Kirche entfremdeten, sind zu den Predigten und Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Todesfall. Unerwartet ist am 18. Oktober der Gastwirt und Schlossermeister Gen. Johann Fehrmüller gestorben. Neben den Mitgliedern der Gastwirtegenossenschaft begleiteten den Verewigten die Funktionäre der SPÖ-Gebiets- und Lokalorganisation Waidhofen sowie viele Freunde zur letzten Ruhestätte. Die Sozialistische Partei verliert in Gen. Fehrmüller ein ruhiges, besonnenes Mitglied und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kriegsopferverband Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Laut Rundschreiben Nr. 20/1947 des Kriegsopferverbandes Wien wurde uns mitgeteilt, daß infolge der allgemeinen Teuerung und Preiserhöhung auch die Spesen und sonstigen Auslagen des Verbandes gestiegen sind und mit den bisherigen Einkünften aus den Mitgliedsbeiträgen nicht mehr gedeckt werden können. Es wurde somit in der Hauptausschußsitzung vom 14. August 1947 der Beschluß gefaßt, für das zweite Halbjahr 1947 einen einmaligen Zusatzbeitrag von 3 S pro Mitglied einzuzahlen. Wir ersuchen nun alle Mitglieder, so bald als möglich jeden Sonntag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags die Beiträge einzuzahlen. Es sind somit für das 2. Halbjahr 1947 einschließlich des Zusatz-

beitrages pro Mitglied 9 S zu bezahlen. Jene Mitglieder, welche den Mitgliedsbeitrag für das 2. Halbjahr schon bezahlt haben, haben nur mehr den Zusatzbeitrag von 3 S zu bezahlen. Wir ersuchen nun nochmals im allgemeinen Interesse der Mitglieder, die Beiträge ehebaldest einzuzahlen. Die Bezirksgruppenleitung.

Eisenbahner-Versammlung. Über den derzeitigen Stand der Besoldungsordnung und andere aktuelle Fragen für Eisenbahner, spricht der Obmann des Personalausschusses Axmann in einer Gewerkschaftsversammlung der Eisenbahner am Sonntag den 26. Oktober um 9 Uhr vormittags im Saale des Brauhauses Jax. Eisenbahner und Eisenbahn-Pensionisten, versäumt nicht, diese für euch wichtige und interessante Versammlung zu besuchen.

Genossenschaft der Friseure. Am Tage Allerheiligen (Samstag den 1. November) bleiben die Friseurgeschäfte bis mittags 12 Uhr offen.

Naturfreunde-Kränzchen. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Waidhofen, veranstaltet am Samstag den 25. Oktober um 19.30 Uhr ein Naturfreunde-Kränzchen im Hotel Inführ. Es spielt zum ersten Male die Waidhofener Tanzkapelle unter Leitung von Mik Großauer.

Die Handballspiele des Sonntags. In unserem sportfreudigen „Ybbstal-Nest“ kommen die zahlreichen Ballspielenthusiasten Sonntag für Sonntag voll auf ihre Kosten. Dies hat das vergangene Wochenende neuerdings gezeigt. Das eine Mal bringt der WSC. das Publikum aus der Fassung, das andere Mal sind es unsere Handballer, die ATSV.-Mannschaft wie die Union-Elf, die ihre Zuschauer begeistern. So ging am Sonntag den 19. ds. die zweite Handball-doppelveranstaltung Union Waidhofen gegen ATSV. Amstetten und ATSV. Waidhofen gegen ASK. Ybbs vonstatten und an beiden Spielen wurde durchschnittlicher Handball geboten. Und nun zu den Spielen selbst: Das Vorspiel zum ersten Hauptspiel bestritten die Damenmannschaften von Union Waidhofen und ATSV. Amstetten. Beide Mannschaften zeigten mäßige Leistungen, somit das Ergebnis 1:1 als vollaufgerecht zu bezeichnen ist. Im ersten Hauptspiel traten sich die Mannschaften von ATSV. Amstetten und Union Waidhofen gegenüber, wobei die Unionleute mehr oder weniger als Favoriten auf das Feld gingen. Die erste Halbzeit verlief ohne jegliche Höhepunkte und Spannung. Mit 3:3 ging es in die Pause. Erst nach Wiederbeginn legte sich die Union-Mannschaft mächtig ins Zeug und war im Feldspiel absolut überlegen, so lautete der Endstand 9:4 für Union, wobei drei regulären Toren die Anerkennung versagt blieb. Bei den Amstettenern ragten Kaufmann und Hofbauer hervor, während bei den Waidhofnern die Hintermannschaft fast fehlerlos arbeitete und

Heimkehrer

Heimkehrer, die entweder schon eingetroffen sind oder sich auf dem Heimwege befinden:

Josef Grem, Hausmehner.
Josef Prüller, Windhag Nr. 17.
Karl Schellenbauer, Waidhofen a. Y.
Valentin Schmidt, St. Valentin.
Franz Wimmer, Böhlerwerk.
Herzlich willkommen in der Heimat!
In Marmaros-Sziget sind neue Transporte von entlassenen österreichischen Kriegsgefangenen im dortigen Durchgangslager eingetroffen. Die Transporte treffen daher neuerlich in laufender Folge in Wiener-Neustadt ein.

im Sturm sehr schön kombiniert wurde, doch erwies sich die Stürmer noch etwas lahm. In Lauko wurde ein sehr schneller und gefährlicher Flügelmann entdeckt. Leider muß man in diesem Spiele die überaus harte Gangart der ersten Spielhälfte kritisieren. Beiderseits sind nämlich grobe Unsportlichkeiten vorgekommen, die zweifellos die gebotenen Leistungen trübten. Ansonsten ist der gezeigte Erfolg der Union-Elf sehr befriedigend. Das eigentliche Hauptspiel ATSV. Waidhofen gegen ASK. Ybbs endete überraschend hoch 9:4 (7:2) für die Mannschaft des ASK. Ybbs. Während der ersten Spielhälfte waren die Ybbs-er Spieler der ATSV.-Mannschaft turmhoch überlegen, was ja der Halbzeitstand eindeutig beweist. Besonders die Angriffsmitteln wie der linke Flügel waren bei den Ybbsern äußerst gefährlich. In der ASK-Elf war auch der Center-Läufer der überragende Mann in der Feldmitte. In der zweiten Spielhälfte kam nun die ATSV.-Mannschaft stark auf und erreichte eine leichte Feldüberlegenheit. Ohne weiters hätte die Partie unentschieden enden können, doch waren alle Stürmer bis auf Streicher schußunfähig zum Leidwesen der Hintermannschaft, die eine sehr solide Leistung bot. Der ATSV. war diesmal etwas aus dem Rahmen gefallen und hielt das in ihm gesetzte Vertrauen nicht, dennoch sind die Leistungen gut zu bezeichnen. Abschließend sei gesagt, daß sich die Handballbewegung Waidhofen stark im Aufstieg befindet und in Zukunft viel zu versprechen scheint. Kommenden Sonntag steigt der „Handballpokalschläger“ ATSV. gegen Union. Aller Voraussicht nach wird die jeweilige Tagesverfassung den Ausschlag geben.

Sozialistische Jugend Waidhofen a. Y. — niederösterreichischer Landesieger im Tischtennis. Samstag morgens um 3 Uhr trafen sich die Teilnehmer der Tischtennisgruppe Waidhofen zur Fahrt nach Baden bei Wien, um sich im ehrlichen Kampf mit den anderen Gruppen zu messen. Eine herzliche Begrüßung wurde uns zuteil. Gleich darauf führte man uns in das Arbeiterheim, dessen schöne Bauart uns überraschte. Wir sahen, was Arbeiterhände zu schaffen vermögen, um ihrer Jugend Freude und Sonnenschein zu geben. Für Unterkunft und das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die Badner Bevölkerung stellte uns freiwillig ihre Zimmer zur Verfügung, damit die große Anzahl der Spieler untergebracht werden konnte. Landesrat Gen. Sticka begrüßte die erschienenen elf Mannschaften und die zahlreichen Besucher, die diesen Spielen beiwohnten. Er wünschte allen den besten Erfolg. Gleich darauf erfolgte die Auslosung der Spiele. Waidhofen war durch die Spieler: Bachl, Rienesl, Berger Heini, Luger, Fahrngruber und Schauer vertreten. Den Höhepunkt der einzelnen Spiele bildeten die zuletzt Genannten, die sich mit den besten Spielern jedes einzelnen Bezirkes zu messen hatten. Vertreten waren die Bezirke Wiener-Neustadt, Neunkirchen, Schwechat, Baden, St. Pölten, Krems, Hollabrunn, Hainburg, Mödling, Bruck und Waidhofen. Im ersten Kampf standen sich Krems-Waidhofen gegenüber. Alle Waidhofner waren am Samstag in äußerster guter Verfassung und somit mußten die Kremser die empfindliche Niederlage von 9:0 einstecken. Dieser Durchgang war herrlich, da beide Mannschaften gleich stark waren. Waidhofen stieg in die zweite Runde auf und traf sich mit Mödling, die trotz ihres schönen Spieles dieselbe Niederlage wie Krems einstecken mußte. Nun war Waidhofen im Endfinale und Fahrngruber zog das Los zum kampflösen Aufstieg. Gegenüber standen sich die Mannschaften St. Pölten—Baden. Nach hartem Kampf konnte St. Pölten siegen. Nun der Höhepunkt der Veranstaltung. Waidhofen steht im Kampf gegen St. Pölten um den Landesmeister. Alles setzt auf Sankt Pölten, nur eine Mannschaft nicht, die Kremser, sie waren von dem Kampfeist der Waidhofner mehr überzeugt. Auf zwei Tischen wurden die Spiele ausgetragen. Sehr lebhaft ging es in den einzelnen Kämpfen zu. St. Pölten führte, Waidhofen gleich aus. St. Pölten führte nochmals und zweimal gleich Waidhofen aus. 3:3 steht das Spiel, nun kommt die Entscheidung im Doppel. Diesmal führt Waidhofen 1:0. Die Spieler Luger und Schauer müssen eine Niederlage hinnehmen. St. Pölten gleicht aus, das Spiel steht 4:4. Am anderen Tisch geht der Kampf weiter. St. Pölten führt mit 2 Sätzen und der dritte Gewinnsatz steht 20:16 für St. Pölten. Alle jubeln den St. Pöltnern zu, nur einer sitzt neben seinen Spielern und gibt ihnen die Ruhe. Es gelingt, die 4 Punkte aufzuholen und im

Waidhofen a. d. Ybbs

Dort, wo die landschaftlich so schöne, in den letzten Jahren leider so vernachlässigte Hauptbahnstrecke Amstetten—Selztal—Bischofshofen ins Gebirge eintritt, wo in die schöne, dunkelgrüne Ybbs von Osten und Südwesten zwei Täler einmünden, liegt auf einer Halbinsel zwischen Ybbs und dem Schwarzbach die alte malerische Freisingerstadt Waidhofen, eine Stadt, die häufig das niederösterreichische Rothenburg genannt wird. Und in der Tat, wenn man auf einem der großen Plätze der Innenstadt steht und die malerischen, oft viele hundert Jahre alten Häuser, vielfach noch mit Spitzgiebeln versehen, sieht, dann glaubt man sich in das späte Mittelalter, in den Beginn der Neuzeit versetzt. Dabei darf man nicht glauben, daß hier neuzeitliche Bequemlichkeiten fehlen. Im Gegenteil, dank den Bemühungen verdienstvoller Bürgermeister, insbesondere des unvergesslichen Dr. Theodor Freiherrn v. Plenker (1894 bis 1911) ist die Stadt mit allen Erfordernissen der Neuzeit, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, Kanalisation etc. versehen worden und findet man in normalen Zeiten in gut geführten Hotels und Gasthöfen gute, ja komfortable Unterkunft und Verpflegung. Und erst die Umgebung! Schon in der nächsten Nähe der Stadt, wenige Minuten von ihrem Zentrum entfernt, kommt man zu schönen, wohlgepflegten Wegen, in der lindenbepflanzten Pocksteinerstraße, aber besonders in den vom rührigen Verschönerungsverein erbauten und erhaltenen Promenadenwegen auf dem Krautberg und Buchenberg, die sich in einer Länge von zusammen 21 Kilometer bis auf die Höhe des letztgenannten Berges erstrecken, den eine alte Wallfahrtskapelle mit schönem Blick auf die Stadt und Umgebung krönt. Alle diese Wege sind in angenehmer Steigung gehalten und können auch von Bequemem mühselos begangen werden. Ein besonders schöner Weg ist der sogenannte Höhenrundweg, der rund um den Gipfel des Buchenberges mit schönen Ausblicken auf das Ybbs- und das südlich von der Hauptbahn durchgezogene Seebergtal führt. An weiteren Ausflugszielen sei zunächst der weit im Lande sichtbare Sonntagberg mit seiner doppeltürmigen, von Meister Daniel Gran mit prachtvollen Fresken gezierten Wallfahrtskirche, das hochgelegene Windhag sowie das etwas weiter entfernte St. Leon-

hard am Wald erwähnt. Von allen diesen Orten genießt man eine prächtige Aussicht über das Gebirgsvorland, vielfach bis zur Donau, aber auch in das Gebirge, das vor allem der massige Ötscher, der zweithöchste Berg Niederösterreichs, beherrscht. Doch sind auch Hochgipfel, wie Großer Priel, sowie die Spitzen in Gesäusen sichtbar. Touristen, die sich mit diesen niederen Bergorten nicht begnügen wollen, finden in dem das Stadtbild beherrschenden Schnabelberg mit der Hahnleitwiese, in der Spindelbeben, endlich auch im felsgekrönten Lindauer, der durch das Redtenbachtal in vier Stunden von Waidhofen aus bestiegen werden kann, lohnende Ziele. Alle diese Berge bieten prächtige Aussichten, sind sie doch als Belvedere zwischen der Donaubene einerseits und den nördlichen Kalkalpen andererseits hingestellt. Die Lage der Stadt an der ehemaligen Rudolfsbahn und der Ybbstalbahn ermöglicht aber auch Ausflüge nach allen Richtungen ins Ybbs- und Ennstal, nach dem alten Schmiedort Ybbsitz und dem Prochenberg, der das Stadtbild gegen Osten so schön abschließt, durch das „kleine Gesäuse“ im Ybbstal nach Opponitz und auf den Bauernboden, nach dem herrlich gelegenen Großhollenstein, schon seit langer Zeit als Perle des Ybbstales und einer der schönsten Punkte Niederösterreichs bezeichnet, nach Göstling und dem romantischen Steinbachtal, nach Lunz mit dem bekannten Lunzer See, dem einzigen, ganz zu Niederösterreich gehörigen See usw. An größeren Bergtouren seien die aussichtsreiche Voralpe an der Grenze der drei ältesten Bundesländer, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark, der Dürrenstein mit seiner karstartigen Hochfläche und Dolinen, deren eine den Kältepol von Mitteleuropa darstellt, den schon erwähnten sagenumwobenen Ötscher und das aussichtsreiche Hochkar erreicht. Alle diese lassen sich mit einem Aufwand von einem bis eineinhalb Tagen von Waidhofen aus ersteigen. Durch die Lage an der Rudolfsbahn ist auch das Gesäuse und seine Berge leicht bei normalen Zeiten in verhältnismäßig kurzer Zeit erreichbar, ja, es gibt auch da eine Reihe von Bergfahrten, die über einen Tag gemacht werden können. Kurz und gut, Waidhofen a. d. Ybbs ist ein Zentralpunkt von schönen Gegenden, darum auf nach Waidhofen a. d. Ybbs!

Glockenweihe in Biberbach

Dem unermüden Bemühen unseres Herrn Pfarrers P. Ambros Rosenauer und der Herren des Pfarrkirchenrates ist es nach Überwindung zahlreicher zeitbedingter Schwierigkeiten gelungen, das Material für unsere fünf neuen Glocken zu beschaffen. Opferfreudig trugen alle Pfarrangehörigen, Freunde und Gönner aus nah und fern ihr Scherflein zur Kostendeckung bei. Die alten, am 14. Oktober 1923 geweihten Glocken mußten am 21. April 1942 abgeliefert werden. Nur ein armseliges Glöcklein bimmelte seither vom Turm unserer Dorfkirche. Als es Ende September d. J. in der Glockengießerei des Stiftes St. Florian unter der Leitung von Herrn Ing. Deisz und des Altmeisters J. Dettnerrieder zum Guß der neuen Glocken kam, stellten sich unsere jungen Heimkehrer Josef Hönl, Josef Leitner, Stefan Thaler, Leopold Schoder und Leopold Schlöglhöfer dort als Helfer zur Verfügung. Unser Herr Pfarrer und die Herren des Pfarrkirchenrates wohnten diesem für unser Dörflein so bedeutsamen Ereignis bei. Zum ersten Probeläuten, bei welchem die Sachverständigen Herr Prof. Kriechbaum und Herr Stiftsdekan Dr. Bock anwesend waren, erschien mit unserem Herrn Pfarrer auch eine dreunddreißigköpfige Abordnung des Pfarrkirchenrates und der Pfarrgemeinde. Das Geläute setzt sich voll und wohlklingend zusammen aus der St. Stefans-Krieger-Glocke, Ton F, 997 kg, der Herz-Maria-Glocke, Ton G, 727 kg, der St. Josefs-Glocke, Ton B, 413 kg, der St. Floriani-Glocke, Ton C, 291 kg, und der Armen-Seelen-Glocke, Ton D, 211 kg schwer.

Am Freitag den 10. Oktober nachmittags wurden die Glocken vom Spediteur Rosenberger auf einem festlich geschmückten Auto nach Biberbach gebracht und dort am Ortseingang von der Pfarrgemeinde, voran die Schul- und Pfarrjugend, Ehrendamen, Heimkehrern, Feuerwehr und Musikkapelle in freudiger Erwartung eingeholt und am Kirchenplatz vom Herrn Pfarrer in einer Festansprache begrüßt. Durch den Mund von fünf weißen Mädchen gaben die Glocken Namen und Sendung in sinnigen, von Herrn Schuldirektor i. R. Demal verfaßten Sprüchen kund, die Frau Schulleiterin Bittner mit den Kindern einlernte und auch sonst um die Gestaltung des Festes keine Mühe scheute. Den Glockenpatinnen (den Frauen Höller, Pfaffenbichler, Ruzsmayr, Aigner, Dickl) sprach ebenfalls ein Kind Dank und Freude aus. Hernach verlas der Obmannstellvertreter des Pfarrkirchenrates Herr Michael Leitner den vom Hochw. Herrn Bischof Memelauer und dem Kirchenpatronat des Stiftes Seitenstetten genehmigten Beschluß, daß künftighin für jedermann ohne Unterschied des Standes und des Besitzes das volle Geläute bei Anlässen wie Hochzeit oder Begräbnissen geläutet werde. Nachdem die Glocken in den Pfarrhof geleitet wurden, beschloß ein hl. Segen den ersten Festtag.

Am Weihetag, Sonntag den 12. Oktober, kündete früh morgens ein musikalischer Weckruf das bekränzte und beflaggte Dorf entlang den Anbruch des zweiten Festtages

ren Zeitpunkte wieder abgehalten werden sollen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es folgte dann eine Debatte über die Notwendigkeit des Feuerwehrbassins in der Neubaustraße-Schmiedestraße. G.R. Schaumberger regte an, daß vom Wasserwerk die Hydranten auf ihre Druckfähigkeit untersucht werden sollen. Anschließend folgte die Debatte um die Wasserversorgung der Feuerwehr mit verschiedenen Anregungen. G.R. Frank stellte die Anfrage, ob die Müll- und Schneefuhr in die Wege geleitet werden könnte. Auch darüber erfolgte eine längere Debatte. Zum Punkt Allfälliges gab G.R. Frank bekannt, daß die Schülerauspeisung am 27. Oktober 1947 eröffnet werden kann. Bgm. Stühl berichtete über die Neueinteilung der Sanitätsgemeinde. Weiters brachte Bgm. Stühl zur Kenntnis, daß in der Markt-gemeinde Zell a. d. Ybbs seit zwei Monaten ein Ortsaufbringungsausschuß in Tätigkeit ist, dem die Vorschreibung zur Ablieferung von Milch und Eiern obliegt. G.R. Etzenberger stellte im Namen der Raiffeisenkasse die Anfrage, ob diese für die Wintermonate einige Meter Brennholz zur Verfügung gestellt bekommt. Eine Zuteilung wurde nicht entschieden. Da keine weiteren Anfragen erfolgten, dankte der Bürgermeister den Herren Gemeinderäten und schloß die Sitzung.

Vom Ortsschulrat. In seiner dritten ordentlichen Sitzung am 19. Oktober gab nach Verlesung des Protokolles durch Frau Schulleiterin Straßer Herr Vorsitzender Frank seinen Tätigkeitsbericht und stellte fest, daß alles Erdenkliche unternommen wurde, um dem empfindlichen Lehrermangel zu steuern. Weiters gab er die Bestätigung des Herrn Ortsschulratvorsitzers Max Grill durch den Bezirksschulrat bekannt. Zum Finanzprogramm kommend, berichtet der Vorsitzende, daß es trotz zeitbedingter Schwierigkeiten möglich war, das aufgestellte Programm zu verwirklichen und u. a. mit dem Einbau der Wasserleitung ein Pro-

blem zu verwirklichen, das früheren Schulvertretungen trotz ungleich besseren wirtschaftlichen Verhältnissen scheinbar nicht möglich war. Er dankt den Herren Ortsschulräten, die durch ihre wahrhaft demokratische Zusammenarbeit und ihr Einwirken auf die eingeschulten Gemeinden die finanzielle Beihilfe ermöglichte. Zum Punkt Wirtschaftsangelegenheiten erbat der Vorsitzende die unbedingt nötige Heranschaffung von Brennholz, um einen ungehinderten Fortgang der Schule zu gewährleisten. Er stellte fest, daß die Gemeinde Zell ihr Kontingent nahezu erfüllt hat und gaben die Herren Ortsschulräte Wechselaue und Vielhaber die bestimmte Zusicherung, daß auch die Gemeinde Waidhofen-Land ihrer Verpflichtung restlos nachkommen wird. Zum Punkt Schulauspeisung kann der Vorsitzende mitteilen, daß alle Vorarbeiten hierzu erledigt wurden und er dankt an dieser Stelle Herrn Bürgermeister Stühl für seine Initiative und tätige Mithilfe. Der Beginn der Schulauspeisung wurde mit 28. Oktober 1947 festgelegt. Die Verdienstregelung für die Hilfskräfte wurde nach Anträgen der Herren Haberl und Fleischanderl zufriedenstellend gelöst. Abschließend dankt der Vorsitzende allen Herren für ihr Erscheinen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es bei weiterer guter Zusammenarbeit möglich wird, die Schule Zell zu einer gesuchten Institution der neuen Republik zu machen.

Böhlerwerk
70. Geburtstag. Am 22. Oktober feierte Herr Leopold Schachermeier, Scheidemeister, seinen 70. Geburtstag. Herr Schachermeier, der jetzt auch das Amt des Mesners in der Kirche in Böhlerwerk versieht, stammt aus Wolfsbach, kam aber schon in jungen Jahren nach St. Georgen i. d. Klaus und dann nach Böhlerwerk. Immer arbeitsfreudig und freundlich, ist er in weiten Kreisen beliebt und geachtet. Wir

wünschen ihm alles Gute zu seinem Geburtstag und noch einen langen und schönen Lebensabend.

Sonntagberg

Heimkehrer und Kriegsbeschädigte! Wir bringen allen kriegsbeschädigten Heimkehrern, Kriegssopfern und deren Hinterbliebenen zur Kenntnis, daß für die Ortsgruppe Sonntagberg-Böhlerwerk ab Sonntag den 26. Oktober jeden zweiten Sonntag im Gasthaus Morawetz in Bruckbach in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags Sprechstunden stattfinden. Jeder kann und soll sich, so weit es sich um Rentenansprüche oder Hinterbliebenenrente usw. handelt, Rat und Auskunft holen. Den Kameraden vom Sonntagberg ist auch die Möglichkeit geboten, ihre Beiträge einzuzahlen.

Windhag

Eheschließung. Am 18. ds. wurde vor dem Waidhofener Standesamt Herr Alois Baminger, Dolmetscher, Unterzell 143, und Fräulein Eleonora Kohlhofer, kaufm. Angestellte, Böhlerwerk 20a, getraut.

Gemeinderat Peyerl gestorben. Die junge Lokalorganisation der SPÖ Windhag wurde von einem schweren Schlag getroffen, Gemeinderat Anton Peyerl, Betreuer der Arbeitsbauern in Windhag, ist einem tödlichen Leiden plötzlich erlegen. Gen. Peyerl erfreute sich sowohl bei seinen Arbeitskameraden in Böhlerwerk als auch bei den Mitgliedern des Arbeitsbauernbundes allgemeiner Wertschätzung und galt als seines geradlinigen Wesens in den Kreisen der Vertrauensmänner der Gebietsorganisation Waidhofen als ein wertvoller Mitarbeiter. Unter zahlreicher Beteiligung fand am 21. ds. im städtischen Friedhof zu Waidhofen das Begräbnis statt. Bürgermeister Ecker würdigte am offenen Grabe die Verdienste des Verstorbenen und verabschiedete sich mit warmen Worten. Namens der SPÖ-Gebietsorganisation dankte Bürgermeister Gen. Weber für die Treue und dem der Partei gewidmeten unermüden Arbeitseifer.

Ybbsitz

Geburt. Am 5. Oktober wurde den Eltern Markus und Helene Helm, Zeugenschmid in Ybbsitz Nr. 41, ein Mädchen mit dem Namen Brigitte geboren.

Trauung. Am 11. Oktober fand in Waidhofen a. d. Ybbs die Trauung des Bauernsohnes Franz Tanzer, Waidhofen-Land, 2. Krailhofstr. Nr. 4, mit Maria Simmer, Landarbeiterin, Rotte Maisgrub Nr. 29 (Tanzstadt), statt. Herzliche Glückwünsche!

Allhartsberg

Vermählung. In der Pfarrkirche zu Allhartsberg vermählten sich Herr Peter Lang, Eisenbahner in Bischofshofen, und Fräulein Hilda Edelmayer aus Kröllendorf. Die außerkirchliche Feier wurde im Gasthof Gutenbrunner abgehalten. Viel Glück im Ehestand!

Soldatentod. Statt dem heiß ersehnten Wiedersehen erhielt die Familie Haider in Unterweid von dem vor kurzer Zeit heimgekehrten Fritz Reitbauer aus Wallmersdorf die traurige Nachricht, daß Franz Haider am 11. Jänner 1943 bei den schweren Kämpfen in Stalingrad den Soldatentod erlitten hat. Am 15. Oktober war das feierliche Requiem, wobei sich von seinem Elternhaus Unterweid der Trauerzug nach der Dorfkirche Allhartsberg bewegte. Fritz Reitbauer trug das Bild seines treuen Kameraden. Die Musikkapelle, dessen Mitglied der Verstorbene war, erwies ihm auch die letzte Ehre. Er ruhe sanft, fern der Heimat, aber unvergessen!

Hilm-Kematen

Goldene Hochzeit. Am Samstag den 18. Oktober feierte das Ehepaar Ferdinand und Maria Mille in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit in aller Stille im engsten Familienkreise. Kinder und Enkelkinder beglückwünschten die greisen Eltern und Großeltern, und so wurde der Abend zu einem der schönsten ihres Lebens. Erst nachträglich wurde in Hilm-Kematen dieses Familienfest bekannt und dann kamen die vielen Glückwünsche von Freunden und Bekannten, und vor allem von den früheren Arbeitskollegen des Jubilars. Vater Mille war durch mehr als 45 Jahre in der Papierfabrik beschäftigt und obwohl er nun — 75jährig — schon über 11 Jahre in verdienender Pension lebt, ist er noch bei allen Arbeitern und Angestellten geachtet und beliebt. Auch Mutter Mille führt trotz ihrer 71 Jahre noch ihren Haushalt und ist immer um das Wohl ihrer Lieben besorgt.

Wer lacht mit?

Ein mit Kant befreundeter siebzehnjähriger General heiratete ein achtzehnjähriges Mädchen und teilte ihm dies bei einer Begegnung mit, wobei er hinzufügte: „Freilich habe ich wohl keine Nachkommen mehr zu erhoffen...“ „Das wohl nicht“, erwiderte Kant nachdenklich, „eher zu befürchten...“

Freitag, Schon 46 der gleichmännlich, das im Kreise verschönt res. Herzl Gallenz Brands Assekura den 19 Gallenz versamm Gasthof war notw unglück in Linda Kinderhä schäftsge tal vern S. Kat schienen da ja al den Wie Nach K wurde d Schades manstun len, also Dachvers die Heul mitfühle schon a den bet von der Höhe, d nem Er zeichnet Basis, konnte Stimmze durchdrü hältnis h stimmung ausgeschl ten zu lung wi berechni Das ne für die in näc und Be angestel im n.ö. Entwurf einverne den zu Landesre bringen bedienst Hier gegan ge gesunde und pri her wir Dienstp stellen Genehm setzung meinden gehen, si für de der Gew ist hier Diese St nerzah waltung Die p derliche zirkshat Verhältn einverne werkschu ses Stel Dauerpo Dienstp schaftu notwende Für d für die vorgebil Fachkur Landesri für gese muß es werkschu Bildung reits zw ferentst sten fin ber wer stattfin zwei Te Nach eit reitungs stellung lich die Gemeind Verhältni weitere tätsfall den Vor weisung gesehene dungsgru miker), E dienst, I

Schon 46 Jahre lang wohnt die Familie in der gleichen Wohnung, und wenn auch manchmal harte Zeiten zu überstehen waren, das Glück, das goldene Hochzeitsfest im Kreise der Familie erleben zu dürfen, verschönt den Lebensabend des Jubelpaares. Herzlichen Glückwunsch!

Gallenz

Brandschadenversammlung der Selbsthilfe Assekuranz im Bezirk Weyer. Am Sonntag den 19. ds. hielt der Selbsthilfeverein Gallenz, Weyer und Großraming eine Vollversammlung seiner Mitglieder in Blumauers Gasthof in Weyer ab. Diese Versammlung war notwendig geworden durch das Brandunglück beim Mitglied Schausberger in Lindau, Gemeinde Gallenz, wo durch Kinderhände Feuer ausbrach und das Wirtschaftsgebäude samt den Futtermitteln total vernichtet wurde. Der Vereinsvorstand S. Katzensteiner begrüßte die erschienenen Mitglieder und faßte sich kurz, da ja alle wissen, um was es geht — um den Wiederaufbau des armen Abbrändlers. Nach Kenntnisnahme der Robotleistungen wurde die Bargeldleistung mit 80 Prozent Schadenshöhe, zu 3 Schilling pro Zimmermannsstunde, die auf jeden versicherten fallen, also 240prozentige Bargeldleistung samt Dachversicherung festgesetzt. Neu wurde die Heulieferung eingeführt und durch die mitfühlenden Herzen der Mitglieder auch schon als rückwirkende Versicherung für den betroffenen Abbrändler Schausberger von der Versammlung angenommen; je nach Höhe, die das einzelne Mitglied nach seinem Ermessen in sein Versicherungsbüchel zeichnet. Auch Strohlieferung auf gleicher Basis, wer solches hat, wurde angeregt, konnte aber bei der Abstimmung, die ohne Stimmzettel durchgeführt wurde, nicht durchdringen. Ein objektiveres Stimmverhältnis hätte vielleicht eine geheime Abstimmung erbracht, wo jede Befangenheit ausgeschlossen ist, was bei kritischen Punkten zu empfehlen ist. Die Bargeldanzahlung wird nach Bedarf gehandhabt, was berechtigter Weise skeptisch beurteilt

wurde, denn eine weitere Erhöhung der Zimmermannsstunden-Basis, der unsere Produktpreise heute schon bei weitem nicht nachhinken können, würde die Finanzkraft der zum Großteil bäuerlichen Mitglieder der Insolvenz nahebringen. Darum sofortige Inangriffnahme des Neubaus, um Abbrändler wie Mitglieder vor weiteren Entwertungen bzw. Belastungen womöglich zu schützen. Das war der allgemeine Wunsch zum Wohl und Gerechtigkeit aller, nicht zuletzt für den betroffenen armen Abbrändler. Dies zu ermöglichen, müssen alle Mitglieder gleichberechtigt zusammenstehen, ob nun größerer Besitzer oder kleiner, hier geht es nicht nach Gewicht, sondern nach dem Solidaritätsprinzip. Nachdem die sehr rege geführte Aussprache beendet war, dankte der Vorstand S. Katzensteiner allen für ihre bisherigen lobenswerten Leistungen und sagte zu, die notwendige Initiative für den Wiederaufbau in beschleunigter Weise zu ergreifen. Um 1/1 Uhr mittags schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Hauptversammlung.

Wie wird der heurige Winter?

Ganz plötzlich wurde die Hitze des Sommers und Herbstes durch einen Kaltwettereinbruch gebrochen. Am frühen Morgen liegen die Temperaturen unter dem Nullpunkt und die Wiesen, Sträucher und Dächer sind mit einer dichten Schicht von Reif überzogen. Da der heurige Sommer der trockenste und heißeste seit mehr als hundert Jahren war, fürchten viele Menschen, daß auch der Winter sehr kalt werden wird. Es muß jedoch gesagt werden, daß der augenblickliche Kälteeinbruch, der vielfach als überraschend empfunden wird, jeden Herbst Ende Oktober oder Anfang November eintritt. Bezüglich des kommenden Winters ist teils auf Grund von meteorologischen Erwägungen, teils auf Grund der bei der Landbevölkerung üblichen sogenannten Wetterregeln anzunehmen, daß er nicht allzu kalt ausfallen dürfte. Keinesfalls aber so hart wie der vergangene „Polarwinter“.

Bezirkshauptmannes vor. Die Zusammensetzung der ersteren besteht nur aus Dienstnehmern, der letzteren aus Dienstgebern und Dienstnehmern, wobei, wie schon erwähnt, der Bezirkshauptmann den Vorsitz innehat.

Hier wird nunmehr das Forum geschaffen, das alle Streitfragen, Beschwerden usw. rechtverbindlich regeln wird, wobei der Vorteil nicht außer acht gelassen werden darf, daß kein Bediensteter sich persönlich in irgend einer Frage, die seine dienst- oder besoldungsrechtlichen Angelegenheiten betrifft, an seinen Dienstgeber wenden muß, sondern er dies im Wege seines Vertreters oder der Gewerkschaft bei den vorerwähnten Kommissionen tun kann. Dies sei in Kurzem das Wichtigste, das das neue Gesetz bringt. Die Vorbereitungen sind getroffen, die Vorverhandlungen in den einzelnen politischen Klubs des Landtages abgeschlossen und das Gesetz harret nunmehr der Verabschiedung und dann in weiterer Folge der Durchführung. Eine Reihe von Durchführungsverordnungen seitens der Landesregierung sind vorgesehen und werden hoffentlich so zeitgerecht erlassen werden, daß wir mit Ende des Jahres in allen, auch den kleinsten Gemeinden Niederösterreichs ein einheitliches Dienst- und Besoldungsrecht besitzen, das endlich die vollständige Gleichstellung aller öffentlichen Angestellten, gleichgültig, ob sie beim Bund, Land oder Gemeinde tätig sind, bringen wird. Damit wird das Aschenbrödeldeinsein der Angestellten der kleinen Gemeinden ein Ende finden und seine Tätigkeit so gewertet, wie es ihr entspricht.

Escher, Landespersonalreferent der Gewerkschaft der Gemeindeangestellten.

Achtung, Heimkehrer!

Ein aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Dienstnehmer muß sich ohne Verzug zum Arbeitsantritt melden. Das Dienstverhältnis ist vom Eintrittstag an als ununterbrochen anzurechnen. Das Dienstverhältnis kann vom Dienstgeber nur unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfristen mit Zustimmung des Arbeitsamtes gekündigt werden. In Betrieben, in denen Betriebsvertretungen im Sinne des neuen Betriebsrätegesetzes errichtet sind, bedarf es zur Auflösung von Dienstverhältnissen durch den Dienstgeber nicht der Zustimmung des Arbeitsamtes. Der Betriebsrat, die Vertrauensmänner und der Betroffene können jedoch gegen die Kündigung beim zuständigen Einigungsamt aus bestimmten im Gesetz aufgezählten Gründen Einspruch erheben. Erfolgt eine Kündigung eines solchen Dienstverhältnisses nicht, dann wird das Dienstverhältnis unter Wahrung aller Ansprüche so fortgesetzt, als ob es nie unterbrochen worden wäre.

Wichtige Bekanntmachung für alle Rußland-Heimkehrer

Wie hier bekanntgegeben wurde, hat sich die Allberufliche Fernschul-Kommandit-Gesellschaft (AFKG.) mit Zentrale in Graz und Bundesländerzweigstellen in Wien, Salzburg und Bad Ischl, die seit ihrem Bestehen neben vielen anderen Fernkursen für alle Berufe auch solche für die Vorbereitung auf die Meisterprüfung in kommerzieller Hinsicht und über einfache und doppelte Buchhaltung unterhält, entgegenkommenderweise bereit erklärt, für je 10 Rußlandheimkehrer aus jedem Bundesland, die die Absicht haben, die Meisterprüfung abzulegen oder sich sonst in Buchhaltung und anderen kommerziellen Gebieten vorbereiten bzw. ausbilden wollen, eine Gratifierschulung durchzuführen. Dafür interessierte Heimkehrer mögen sich unter Beibringung eines Ausweispapiers, aus dem ihre Heimkehrereigenschaft hervorgeht, sofort schriftlich melden bei: Allberufliche Fernschul-K.G. Dr. Moga & C., Graz, Post-schließfach 178. Die Auswahl der 10 Gratifierschüler je Bundesland erfolgt durch Los am 15. November d. J. und wird bekanntgegeben. Die soziale Einstellung dieser Institution ist sehr begrüßenswert und wir hoffen, daß auch aus unserem Leserkreis daran interessierte Heimkehrer diese günstige Gelegenheit zur Förderung ihrer Berufsaussichten ergreifen und sich melden werden. Es erscheint als nicht ausgeschlossen, daß die Allberufliche Fernschul-K.G., die seit ihrem Bestehen äußerst gute Schulungserfolge aufzuweisen hat, in absehbarer Zeit noch andere Gratifierschulungen über alle Berufsgattungen für Heimkehrer unterhalten wird, um dadurch aus sozialer Einstellung heraus die Not der Heimkehrer lindern zu helfen. Diesbezügliche Mitteilungen erfolgen rechtzeitig in der Presse und auch in diesem Blatt.

Für die Bauernschaft

Nutzviehauftrieb

Am Dienstag den 28. Oktober findet in Ybbsitz ein Nutzviehauftrieb statt. Die Tiere müssen mit einzelnen Viehpässen versehen sein. Ein Verkauf ohne Schlußschein wird nicht in das Lieferkontingent eingerechnet. Die Tiere müssen beim Verkauf amtlich gewogen werden.

Zuchtschweine-Absatzveranstaltung

Am Dienstag den 4. November findet in St. Pölten, Linzerstraße 16, die 2. Absatzveranstaltung für Zuchtschweine statt. Zum Verkauf kommen etwa 25 Zuchteber und 10 trächtige Zuchtsauen. Die Körung beginnt um 9 Uhr, die Versteigerung um 11 Uhr vormittags. Nähere Auskunft bei der Bezirksbauernkammer.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 26. Oktober: Dr. Franz A. Mann.

Nachtragsaufruf für Niederösterreich

Fett, 2. Woche: 4 Kleinabschnitte II zu 1/4 dkg. Je 2 dkg auf W 6 aller Karten, je 5 dkg auf 15 aller Karten, je 9 dkg auf 10 aller TSV-FI-Karten, 8 1/2 dkg auf A 15/II, je 12 dkg auf S 15/II und M-9 der Zusatzkarten. Kaffeemittel. Je 15 dkg auf 30 aller Karten, 6 aller TSV-Karten und 2 aller VSV-Karten.

Aufruf von Seife und Waschmitteln

Folgende Abschnitte der Seifenkarte wurden aufgerufen: T 1 der Seifenkarte S zum Bezug von 1 Stück Toiletteseife, E 1 der Seifenkarten M und N zum Bezug von 1 Stück Einheitsseife, W 1 der Seifenkarten S, M und N zum Bezug von 1 Normalpaket Waschlauge oder Ersatzwaschmittel. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferung.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres Gatten und Vaters, des Herrn Hofrates Dr. Paul Putzer, sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Insbesondere möchten wir an dieser Stelle danken dem Hochw. Herrn Propst Dr. Landlinger, dem Hochw. Klerus, dem Kirchenchor mit seinem bewährten Regenschori, den Herren Bürgermeistern von Stadt und Land Waidhofen a. d. Ybbs, dem Lehrkörper und den Schülern der Bundesrealschule, allen Vertretern von Behörden, Ämtern und Organisationen und nicht zuletzt allen, die dem teuren Toten das letzte Geleit gaben und seinen Heimweg zu einer so ernten und würdevollen Trauerfeier gestalteten. Unvergesslich bleibt uns die nimmermüde und selbstlose Behandlung durch Herrn Obermedizinalrat Dr. Josef Altmeder. Waidhofen a.Y., 16. Oktober 1947.

1995 Henriette Putzer und Kinder.

Danksagung. Für die aufrichtige Anteilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Gatten bzw. Vaters, Herrn Josef Sattler, sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und die starke Beteiligung am Leichenbegängnis sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir noch Hochw. Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konkordes sowie den Vertretern des Kriegsoffizerverbandes und der Böhlerwerke für den ehrenden Nachruf am Grabe. 1984 Theresia Sattler und Berta Kugler.

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Anna Eder, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Blumenspenden danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank. Hilm-Kematen, im Oktober 1947.

Die tieftrauernden Kinder, Enkelkinder und Anverwandten. 2012

Dank. Für die vielen tröstenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn Johann Fehrmüller, von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege überallhin unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Gastwirtgenossenschaft und der städtischen Feuerwehr für die erwiesene letzte Ehrung sowie auch allen lieben Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe. Waidhofen a.Y., im Oktober 1947.

2021 Familien Fehrmüller und Böck.

WIRTSCHAFTSDIENST

Das neue Dienst- und Besoldungsrecht für die Gemeindeangestellten Niederösterreichs

In nächster Zeit wird das neue Dienst- und Besoldungsrecht für die Gemeindeangestellten des Landes Niederösterreich im n.ö. Landtag verhandelt werden. Die Entwürfe und die Voraussetzungen sind einvernehmlich zwischen Gewerkschaft und den zuständigen Fachreferenten bei der Landesregierung ausgearbeitet worden und bringen die Gleichstellung der Gemeindebediensteten mit den Bundesangestellten. Hier soll kurz auf das Wichtigste eingegangen werden: Voraussetzung für jede gesunde Wirtschaft, sei es in öffentlicher und privater Beziehung, ist Planung. Daher wird es notwendig sein und bildet ein Dienstpostenplan, den jede Gemeinde erstellen muß und der Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen hat, die Voraussetzung hierzu. Um einheitlich in allen Gemeinden auch auf diesem Gebiete vorzugehen, soll die Landesregierung Richtlinien für die Stellenpläne, einvernehmlich mit der Gewerkschaft erlassen. Oberösterreich ist hier schon vorbildlich vorausgegangen. Diese Stellenpläne haben auf die Einwohnerzahl und die Struktur der Gemeindeverwaltung Rücksicht zu nehmen.

Die praktische Durchführung, die erforderlichen Beratungen wären durch die Bezirkshauptmannschaften, deren Leiter die Verhältnisse der Gemeinden genau kennen, einvernehmlich mit den Vertretern der Gewerkschaft durchzuführen. Auf Grund dieses Stellenplanes ist festgelegt, wie viele Dauerposten vorzusehen sind und wie viele Dienstposten zeitbedingend durch die Bewirtschaftung der lebensnotwendigen Produkte notwendig wären.

Für die Besetzung der Dauerposten, also für die Pragmatisierung kommen fachlich vorgebildete Beamte in Frage, die sich in Fachkursen und Fachprüfungen bei der Landesregierung die Voraussetzungen hierfür geschaffen haben. Aus diesem Grunde muß es auch verständlich sein, daß die Gewerkschaft immer wieder auf die fachliche Bildung das Hauptaugenmerk legt und bereits zwei 14tägige Schulungskurse mit Referenten der Landesregierung auf ihre Kosten finanzierte und durchführte. Im Oktober werden nunmehr die ersten Prüfungen stattfinden, die in der Folge alljährlich in zwei Terminen abgelegt werden können. Nach einer vier- bis sechsjährigen Vorbereitungszeit ist sodann die Definitivstellung des Gemeindeangestellten möglich, die ihn nunmehr zum Dienstgeber, zur Gemeinde in ein definitives, unkündbares Verhältnis bringt und damit auch seine weitere Zukunft im Alters- und Invaliditätsfall sichert. Mit seiner Aufnahme in den Vorbereitungsdienst erfolgt seine Einweisung auf eine im Dienstpostenplan vorgesehene Planstelle, die sich in Verwendungsgruppen A. höherer Dienst (Akademiker), B. gehobener Fachdienst, C. Fachdienst, D. mittlerer Dienst, E. Hilfsdienst

und bei den manuellen Bediensteten in sieben Bezugsstufen gliedert. Die Vorrückungen erfolgen automatisch von je zwei zu zwei Jahren in den einzelnen Dienstposten- gruppen. Hier sei gleich festgehalten, daß nach dem neuen Besoldungsrecht auch die Pragmatisierung der Arbeiter, sofern sie Dauerposten innehaben, unter denselben Voraussetzungen ermöglicht ist. Also bestimmt eine soziale Tat, die den langjährigen Unterschied zwischen sogenannten Beamten und Arbeitern im öffentlichen Dienst wenigstens besoldungs- und dienstverhältnismäßig aus der Welt schaffen wird.

Nun ist, wie schon erwähnt, mit der Pragmatisierung auch die versorgungsmäßige Sicherstellung im Alters-, Invaliditäts- und im Todesfälle auch die Witwenversorgung Bedingnis. Auch auf diesem Gebiete bringt die Vorlage die vollkommene Gleichstellung mit den übrigen öffentlichen Bediensteten in Bund, Land und der Gemeinde Wien mit sich.

In den finanziellen Belastungen der Gemeinden lagen und liegen auf diesem Gebiet nunmehr die Hauptchwierigkeiten. Kleinen und mittleren Gemeinden ist es derzeit und auch in Zukunft unmöglich, unter Umständen zwei Bezüge nebeneinander, Aktivbesoldung für den diensttuenden Beamten und Pensionsbezüge, die sich durch Erreichung der Altersgrenze, Dienstunfähigkeit usw. ergeben, aus eigenen Gemeindefinanzmitteln zu leisten. Um diesen Gemeinden die finanziellen Belastungen für die Pensionen, die das Haupthindernis der Pragmatisierung bisher bildeten, abzunehmen, wird für das ganze Land Niederösterreich die aus der Nazizeit bestehende „Versorgungskasse“ als Pflichtversicherungsanstalt aus- und umgebaut.

Da durch die Veränderung der dienstrechtlichen Stellung und der damit verbundenen Unkündbarkeit auch die Krankenversicherung auf anderer Basis aufgebaut werden muß, ist klar, denn nunmehr wird in keinem Fall bei Erkrankung infolge des Fortbezuges des Gehaltes Krankengeld in Anspruch genommen. Logischerweise müßten die Beiträge ermäßigt werden. Ob dies im Rahmen der bestehenden Ortskrankenkasse usw. geschieht oder durch Beitritt bei der Bundeskrankenkasse, wäre zu erwägen, jedoch soll dies nicht den einzelnen Gemeinden überlassen bleiben, sondern auch hier nach gesetzlichen Weisungen gehandelt werden.

Das neue Dienstrecht sieht aber auch eine gesetzmäßige Vertretung der Dienstnehmerschaft, die sogenannte Personalvertretung vor. Gemeinden mit gegliederter Verwaltung werden sowohl die Personalvertretung wie auch die Personalkommission im eigenen Wirkungsbereich durchführen können. Anders liegen die Dinge bei den kleinen Langgemeinden mit einem, zwei oder drei Bediensteten. Hier sieht das neue Gesetz die Schaffung sogenannter Bezirkspersonalvertretungen und Bezirkspersonalkommissionen, beide am Sitze der Bezirkshauptmannschaft, letztere unter dem Vorsitz des

Dank. Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Herrn Anton Peyerl, von allen Seiten zugekommen sind, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Bürgermeister J. Ecker und Herrn Bürgermeister Leopold Weber für die warmen Worte am Grabe des Verewigten. Für die Kranz- und Blumenspenden sowie für die Beteiligung am Begräbnisse ebenfalls unseren besten Dank.

Windhag, im Oktober 1947.
2025 Familien Peyerl und Butala.

Für die lieben Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich

FRANZ UND GRETE MOYSES
geb. Tazreiter

Ybbsitz, Haselgraben 21, Okt. 1947
1696'

DANKSAGUNG

Für die lieben Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege recht herzlich

Albert und Gertrude Bader geb. Heigl
Waidhofen a. d. Y., im Oktober 1947
2004

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer

VERMAHLUNG

danken wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten aufs allerbeste.

ALOIS UND ELLI BAMMINGER
geb. Kohlhofer

Reifberg, im Oktober 1947
2016

Dank. Herr und Frau Franz Stahrmüller, Bäckermeister in Zell, hatten unseren Sohn Michael und mehrere Kameraden, die aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimgekehrt waren, vierzehn Tage als ihre Gäste geladen und ihnen in liebevoller Weise alles geboten, was in dieser schweren Zeit möglich war. Wir werden das nie vergessen und sagen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Richard Gratzler,
3. Wirtsrotte 19.
2010

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Jüngerer kräftiger Hilfsarbeiter, vielseitig verwendbar, wird aufgenommen. Bei Bewährung Dauerstellung. Wilhelm Blaschko, Installateur, Waidhofen a. d. Y. 1965

Nette Hausgehilfin für kleineren Stadthaushalt für auswärts gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2009

Bedienerin für täglich einige Stunden für kleinen Privathaushalt gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2024

Netzerinnen für Haarnetzerzeugung in Heimarbeit gesucht. Überbacher, Hofgastein. 2019

EHEANBAHUNG

Metallarbeiter (Bienenzüchter), 32jähr., 168, nicht unvermögend, sucht Ehepartnerin für diesen Zweck geeignete Kleinlandwirtschaft. Witwe passenden Alters, Kind kein Hindernis. Bildzuschrift erwünscht. Unter „Gut aussehend“ Nr. 1919 an die Verwaltung des Blattes. 1919

WOHNUNGEN

Wohnungstausch. Wohnung in Steyr, 4 Wohnräume, Küche und 300 m² Garten, gegen ähnliche Wohnung in Waidhofen a. d. Ybbs zu tauschen gesucht. Gaiblinger, Steyr, Beethovenstraße 6, Minichholz. 1989

Unmöblierte Wohnung (Zimmer und Küche) samt Garten zu vermieten. Brandtner, Schwarzenberg 33, Post Ybbsitz (1/4 Stunde von Haltestelle Steinmühle). 2002

Beachten Sie unsere Anzeigen!

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 24. Oktober, 6 und 8 Uhr
Samstag den 25. Oktober, 6 und 8 Uhr
Sonntag den 26. Oktober, 4, 6 und 8 Uhr

Der Sohn des Regiments
Ein adoptiertes Kind wird in einem Regiment erzogen. Ein russischer Film. Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag den 28. Oktober, 6 und 8 Uhr
Mittwoch den 29. Oktober, 6 und 8 Uhr
Donnerstag den 30. Oktober, 6 und 8 Uhr

Unsichtbare Ketten
Ein italienischer Film mit Alida Valli und Carlo Ninchi. Die Stimme des Blutes im Widerstreit mit der Macht der Liebe.

EMPFEHLUNGEN

Umtausch von Wolle und Flachs
wie bisher bei 1987
ROBERT SCHEDI WY
Waidhofen a. Y., Untere Stadt 40

Radio- und Elektrogeräte übernimmt wieder in Reparatur Ing. E. Böhme, Ybbsitz. Lager von Elektrokochern, Bügeleisen, Anodenbatterien, Astralux-Bestrahlungslampen etc. 1940

I. Waidhofer Sportklub

Vorletztes Spiel der Herbstsaison

Fußballmeisterschaftsspiel
FC. „Donau“ Langenleburn gegen I. Waidhofer Sportklub
Anstoß: Reservemannschaft 13 Uhr, Kampfmannschaft 15 Uhr. 1511

Gelenks- u. Muskelrheuma, Ischias oder Körperbeschwerden nach verschiedensten Verletzungen beseitigt

Heilmassage
für Männer und Frauen. Komme ins Haus.
Lohrmann, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsitzerstraße 62 1968

Costella-Fluid!

VERSCHIEDENES

Chrysanthemstöcke 1918
für Allerheiligen hat abzugeben
Gärtnerei Krailhof, Waidhofen

Gummistiefel Gr. 41/42 und Arbeitsschuhe Gr. 41 sind gegen Schafwolle umzutauschen. Donaubaue, Waidhofen, Mühlstr. 10. 1982

Schwarze Damen-Sämischlederschuhe, gut erhalten, Gr. 39, abzugeben gegen Mantelfutter. Brandl, Zell, Hauptplatz 40. 1983

Kinderwagen mit Matratze und blauer Wangenarnitur abzugeben gegen Schafwolle, weiters dunkelgraues Seidenfutter gegen ebensolches blaues und Kinderstricksachen gegen 10 dkg hellgraue Strickwolle. Dr. Hubert, Waidhofen, Pocksteinerstr. 34. 1985

Knoppert
kauft jede Menge 1950
Gerberei Jax, Waidhofen a. Y.

Nach meiner Entlassung aus der russischen Kriegsgefangenschaft gebe ich allen meinen geehrten Kunden sowie der Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß ich mein

Modengeschäft für Herren und Damen
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 21
ab 1. November 1947 wieder eröffnet habe.

2003 **Hans Bohatschek, Schneidermeister.**

Verlustanzeige. Brauner Plüschhut wurde am Sonntag den 28. September vor dem Krankenhaus Waidhofen von einem Insassen eines Lastautos verloren. Der Hut wurde von einer Frau aufgehoben. Abzugeben oder schriftliche Verständigung gegen zeitgemäße Belohnung an Stefan Kefer, Landwirt, Opponitz. 1986

Langschiff-Nähmaschine und Futtermittel abzugeben gegen Schafwolle, Textilwaren oder größeres Schwein. Gabriel, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 1. 1990

Zahmer junger Rehbock wird gegen Dirndlstoff eingetauscht. Anfragen sind zu richten an Ernst Kamprath, Druckerei Stummer, Waidhofen. 1993

Zu verkaufen und zu vertauschen: Benzin- und Petroleum-Motor, 7 1/2 PS., Elektromotor, 2 PS., Venezianer-Empire-Spiegel, Schreibtische, neue Räder samt Ölachse und Federn, Klavier, Gartenschirm, Laufteppiche 100x500, Kleiderschrankschrank, Spiegelkasten, Wiener Telefon, neue Gummistiefel Gr. 39, Plattenspieler, Kinderbetten, neues Pferdegeschirr, Mädchenmantel, Zwilling-Kinderwagen, Tisch, vier Sesseln (Nuß), Eiskasten 160x180. G. sucht wird: Heu, Hafer, Kartoffeln, melkende Ziege, 2 Paar Knabenschuhe Gr. 36 und 37 und verschiedene Gebrauchsgegenstände. Felix Bös, Altwarenhandlung, Waidhofen a. Y. 1994

Sonntag, 26. Oktober 1947
Sportplatz Waidhofen a. d. Y.

Bei der Unterhaltung am Samstag den 18. Oktober in Böhrerwerk wurde ein leichter Herrenmantel verloren. Der Finder, der beobachtet wurde, möge diesen Mantel bis spätestens Sonntag den 26. Oktober im Gasthaus Kerschbaumer, Lueg 25, abgeben, ansonsten Anzeige. 2022

Drahteinsatz, gut erhalten, zu kaufen oder tauschen gesucht. Waidhofen, Pocksteinerstraße 28, Parterre links. 1992

Tausche gut erhaltenes komplettes Reißzeug gegen neuen Vorhangstoff für zwei Fenster. Berta Ellmaier, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 72. 1997

Tausche Herren-Hubertusmantel, mittlere Größe, sowie Herren-Lderramaschen gegen Schafwolle. Ritter, Waidhofen, Wienerstraße 20. 1998

Tisch, 2 Sesseln oder Pelzjacke, alles gut erhalten, abzugeben gegen 5 m Vorhangstoff. Ginner, Waidhofen, Plenkerstraße 15 (einmal läuten). 1999

Kinder-Gitterbett, gut erhalten, zu kaufen oder tauschen gesucht. Friedrich Schöller, Waidhofen, Riedmüllerstraße 2. 2000

Radio, neu, 4 Röhren, zu verkaufen oder Tausch gegen Zeitgemäßes. Majewski, Zell, Burgfriedstraße 2/1. 2001

Tausche neuen dunkelgrauen Herrenmantel (für größere Figur) gegen nur schönen schwarzen Damenwintermantel (Gr. 2). Kugler, Waidhofen, Ederstraße 4. 2005

Tausche Schrammel-Harmonika gegen dreierlei vierreihige steirische. Ferdinand Ritt, Haid Nr. 1, Konradshaus, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 2006

Hohe Kinderschuhe Gr. 31, gut erhalten, werden zu tauschen gesucht gegen hohe oder Kinderhalbschuhe Gr. 33. Perzl, Waidhofen, Ederstraße 14. 2007

Warnung! Ich warne hiemit jedermann, über mich wegen meines Schlüsselbruchs unwahre Gerüchte zu verbreiten, ansonsten ich gerichtliche Schritte unternehme. August Wieser, Kröllendorf 20. 2011

Tausche ein Paar Herrenhalbschuhe Gr. 45 gegen eine Knickerbockerhose. Eder, Waidhofen, Pocksteinerstraße 33. 2013

Puch-Motorrad
175 cm³, gut bereift, fahrbereit zu verkaufen 1991
Kronlachner, Gallenz 19, O.Ö.

Verkaufe 4-PS.-Elektromotor, 110/220 Volt, 1400 Umdrehungen, Siemens-Schuckert, samt Schalter und Anlasser und 1 Elektro-Turbo-Wasserpumpe, 220/380 Volt, auch als Güllerpumpe verwendbar. Michael Leonhardsberger, Wagnermeister in Gerstl 56, Böhrerwerk. 2014

Weißes Kinder-Pelzmantel für fünf- bis sechsjähriges Mädel, neuwertig, abzugeben gegen 2 1/2 m Mantelstoff. Marie Leeb, Waidhofen, 1. Krailhofrotte 5. 2015

Küchenkachelherd mit Kupferschiff und zwei Backrohren und großer Schreibtisch zu verkaufen oder zu vertauschen. Putzer, Waidhofen, Weyerstraße 31. 2017

Junger Wolfshund
guter Wächter, abzugeben. Kupec, Malereibetrieb, Zell a. Y., Burgfriedstraße 12 (gegenüber Schloßhotel), Tel. 150. 2008

Zwei Nachtkästchen, ein eiserner Waschtisch abzugeben gegen Zeitgemäßes. Besichtigung in der Umtauschstelle Waidhofen (Salesianerheim). 2018

Pferdebesitzer und Fuhrwerker! Wegen Aulassung meines Fuhrwerkes bringe ich folgendes Wagenzeug (zweispännig) zum Verkauf: 1 sechsrädriger Holzwagen 3500 S, 3 Leiterwagen (Scheiterwagen) 2000 S, 2200 S und 2500 S, 1 Plateauwagen 1200 S, 1 Holzwagen 800 S, 1 Holzachs-Leiterwagen 1000 Schilling. Ferner 1 Pferd, brauner Wallach, 16 1/2 Faust, 13jährig, gut im Zug, samt Geschirr. Interessenten wollen ihre Angebote richten an: Marianne Germershausen, Ybbsitz, N.Ö. 2020

Bei der Unterhaltung am Samstag den 18. Oktober in Böhrerwerk wurde ein leichter Herrenmantel verloren. Der Finder, der beobachtet wurde, möge diesen Mantel bis spätestens Sonntag den 26. Oktober im Gasthaus Kerschbaumer, Lueg 25, abgeben, ansonsten Anzeige. 2022

Propangas-Ausgabe
Für alle Kunden, die heuer noch kein Gas bezogen haben, wird am Montag den 27. und Freitag den 31. Oktober von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr eine Flasche Propangas in der Mühlstraße 7 ausgegeben. Leerflaschen sind unbedingt abzugeben.
WILHELM BLASCHKO
Propangas-Vertriebsstelle
Waidhofen a. d. Ybbs 2026

Klettercordhose, neuwertig, mittlere Größe, abzugeben gegen 270 kg Schafwolle. Schwarze Lederhalbschuhe Gr. 43 zu vertauschen gegen Größe 42. Krejcarek, Waidhofen, Ybbsstorgasse 5. 2023

Tausche Herren-Pelzrock, mittlere Größe, ganz neu, gegen Schafwolle. Drescher, Waidhofen, Paul-Rebhuhn-Gasse 2. 2027

VERKAUF

Elektrische Dörrapparate für Obst und Gemüse, aus Holz, 50x35 cm, Höhe 40 cm, mit vier Dörrladen, Versand prompt ab Wien S 205.—. Hubert Endemann, Wien XII, Bendlgasse 4. 1802

Stehleitern, 5sprossig, S 51.70, 6sprossig S 54.30, prompt lieferbar. Hubert Endemann, Wien XII, Bendlgasse 4. 1802

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.